

Nr. 3-2022/23











80



SPENDENLAUF FÜR LEUKÄMIEKRANKE KINDER

22 →



DRITTES SCHACHTURNIERMIT NEUEM TEILNEHMERREKORD



AUSZEICHNUNG ALS "DIGITALE SCHULE"



Campus Wilhelmstadtschulen Wilhemstr. 28-30, 13593 Berlin





Kita Kinderparadies Spandau Wilhemstr. 30 D, 13593 Berlin

Kita Wilhelmstadt Wilhemstr. 29 B, 13593 Berlin



Wilhelmstadt Grundschule

Wilhelmstr. 30 F, 13593 Berlin

Wilhelmstadt **OBERSCHULE**

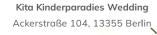


Wilhelmstadt Oberschule Wilhelmstr. 30, 13593 Berlin Wilhelmstadt Gymnasium

Wilhelmstr. 30, 13593 Berlin











Mosaik Grundschule & Kita Adlergestell 133, 12439 Berlin







Kita Kinderparadies Neukölln Karl-Marx-Straße 146, 12043 Berlin

Kita Kinderparadies Rixdorf Böhmische Straße 27, 12055 Berlin

Kita Kinderparadies Körnerpark Schierker Straße 57, 12051 Berlin



IBEB gGmbH

Wilhelmstraße 28 B, 13593 Berlin www.ibeb-berlin.de

Redaktion: Furkan Kara • Talha Güzel • Franziska Buchwald | Design: Ahmet Cangir

oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen und übersetzt werden.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Heftes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne Zustimmung von der IBEB gGmbH reproduziert





VON DER MILITÄRKASERNE ZUM BILDUNGSCAMPUS

16 →



INTERNATIONALER SCHÜLERAUSTAUSCH MIT PARTNERSCHULEN IN FRANKREICH UND ECUADOR

24



DER KOMETENHAFTE AUFSTIE





BEZIRKSBÜRGERMEISTER FRANK BEWIG ZU BESUCH ALIF DEM BILDLINGSCAMPLI

48



KREATIVER SCHREIBWETTBEWERE ZUM THEMA FRIEDEN





NEUJAHRSEMPFANG FÜR DIE BELEGSCHAF

54



INHALTSVERZEICHNIS

- 5 GRUßWORT SPANDAUER BÜRGERMEISTER FRANK BEWIG
- 6 EDITORIAL
 META-CAMPUS: DIE DIGITALE LERNWELT NEU ENTDECKEN
- SPENDENLAUF FÜR LEUKÄMIEKRANKE KINDER
- 10 NEUER LESECLUB DER MOSAIK GRUNDSCHULE
- 12 ERDBEBENHILFE DER IBEB-EINRICHTUNGEN
- 16 VON DER MILITÄRKASERNE ZUM BILDUNGSCAMPUS
- 20 SCHÜLER-SCHACHTURNIERE FÜR 6-17-JÄHRIGE
- 22 DRITTES SCHACHTURNIER MIT NEUEM TEILNEHMERREKORD
- 24 INTERNATIONALER SCHÜLERAUSTAUSCH
 MIT PARTNERSCHULEN IN FRANKREICH UND ECUADOR
- 26 DER KOMETENHAFTE AUFSTIEG DER SCHULBAND OBLIVION
- 28 SOMMERFEST MIT SECHSSTÜNDIGEM BÜHNENPROGRAMM
- 30 SOMMERFERIEN-CAMPS FÜR 90 JUGENDLICHE
- 32 ZU BESUCH IM BERLINER ABGEORDNETENHAUS
- 34 NACH DREI JAHREN CORONA-PAUSE ERSTMALS WIEDER NACHBARSCHAFTSFEST
- 36 WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON
- 38 PROJEKT "RAMADANKISTEN ZUM ZUCKERFEST"
- 40 ACHTKLÄSSLERIN ZEIGT EIGENINITIATIVE
 UND BESCHENKT FLÜCHTLINGSKINDER IN GRIECHENLAND
- 42 ARCHITEKTURTALENTE IN DER GRUNDSCHULE
- 44 LESEPROJEKT "LIES DOCH TÄGLICH"
- 46 AUSZEICHNUNG ALS "DIGITALE SCHULE"
- 48 BEZIRKSBÜRGERMEISTER FRANK BEWIG ZU BESUCH AUF DEM BILDUNGSCAMPUS
- 50 VISITE DER BEZIRKSSTADTRÄTE
 OLIVER GELLERT (A. D.) UND THORSTEN SCHATZ
- 52 KREATIVER SCHREIBWETTBEWERB ZUM THEMA FRIEDEN
- 54 NEUJAHRSEMPFANG FÜR DIE BELEGSCHAFT

GRUßWORT SPANDAUER BÜRGERMEISTER FRANK BEWIG

Auf einem beeindruckenden Campus bietet die IBEB mit ihren Wilhelmstadtschulen ein ganzheitliches schulisches Portfolio und ein Lernumfeld, das von einem engagierten Lehrerkollegium und moderner Ausstattung geprägt ist. Durch den Abiturerfolg von 100 Prozent im vergangenen Jahr wird klar, dass das Konzept der vielseitigen und interkulturellen Bildungsarbeit des Trägers Früchte trägt. Kinder und Jugendliche sowie die Pädagoglnnen erbringen Leistungen, die nicht nur den Campus Wilhelmstadtschulen, sondern auch die anderen IBEB-Einrichtungen zu einem vorbildlichen Ort der Bildung machen, der nicht zuletzt auch der positiven gesellschaftlichen Entwicklung unseres Bezirks und unserer Stadt zu Gute kommt.



Bildung ist nicht umsonst. Die Bedeutung von Bildung kann nicht unterschätzt werden. Sie formt nicht nur den intellektuellen, sondern auch den emotionalen und sozialen Entwicklungsweg junger Menschen. Sie ist zudem Dreh- und Angelpunkt der meisten gesellschaftlichen Herausforderungen, mit denen wir umgehen müssen. Bildung als gesamtwirtschaftliche Aufgabe muss daher auch im Zentrum politischen Handelns stehen. Das Leistungsprinzip steht in diesem Zusammenhang im Mittelpunkt, weshalb unter allen Umständen gute Bedingungen für die Schülerschaft existieren müssen, um eben diesem Leistungsprinzip auch gerecht zu werden. Dass dies unbedingt unabhängig von sozialer Herkunft und kulturellem Hintergrund gegeben sein muss, halte ich ebenfalls für eine Selbstverständlichkeit.

Die Schulen in freier Trägerschaft wie die Wilhelmstadtschulen benötigen zum Erreichen dieses Ziels eine zweckgerichtete Förderung, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu sein. Darüber hinaus spielen die Lehrkräfte eine entscheidende Rolle bei der Vermittlung von Werten und dem Erhalt gesellschaftlicher Normen. Sie lehren nicht nur den Lehrplan, sondern fördern auch Toleranz, Respekt und Verantwortungsbewusstsein. Durch die Gestaltung eines positiven Lernumfelds tragen sie dazu bei, eine inklusive Gesellschaft zu schaffen, in der Vielfalt geschätzt und akzeptiert wird. Indem sie Wissen vermitteln, Fähigkeiten fördern und Werte weitergeben, prägen sie die Gesellschaft von morgen und legen den Grundstein für eine nachhaltige Zukunft. Aus diesem Grund danke ich der gesamten Belegschaft der IBEB für ihre wertvolle Arbeit, sowohl für unseren Bezirk als auch für unsere Stadt und für die Bereicherung unserer Bildungslandschaft.

Frank Bewig

Bürgermeister von Spandau



META-CAMPUS: DIE DIGITALE LERNWELT NEU ENTDECKEN

Liebe Leserschaft.

"Mit Investitionen fit für die Zukunft" lautete der Titel des zweiten IBEB-Magazins. Den darin aufgezeigten Weg des Ausbaus unseres Bildungsangebotes beschreiten wir noch immer. Dies spiegelt sich auch in den Betreuungszahlen wider, denn mittlerweile besuchen über 1.450 Kinder und Jugendliche die sieben Kindertagesstätten und die vier Schulen der IBEB. Die damit verbundene konstant hohe Nachfrage nach guten Bildungsplätzen bestärkt uns darin, diesen Weg weiter zu beschreiten.



Parallel dazu ist die Digitalisierungsoffensive in unseren Einrichtungen weitestgehend abgeschlossen. Interaktive Displaytafeln in allen Klassen, Glasfaserkabel, Fortbildungen für unsere Mitarbeitenden oder das gut ausgebaute WLAN-Netz sind einige der Maßnahmen, durch die wir es geschafft haben, den Unterricht zu digitalisieren und die Auszeichnung "Digitale Schule" verliehen zu bekommen. Darüber hinaus sind wir weiterhin auf der Suche nach neuen Möglichkeiten des Lernens und Lehrens. So gibt es erste Überlegungen, neben dem seit neuestem angebotenen Technikunterricht mit fernsteuerbaren Geräten wie Drohnen oder den AGs "I Robot" und "Selbstständiges Experimentieren" auch Metaverse-Klassen und einen Meta-Campus im Metaversum aufzubauen.

Neue Bildungsmöglichkeiten im Metaversum

Wir sehen das Metaversum als unseren zukünftigen Begleiter bei der Fortentwicklung unseres Betreuungs- und Lehrkonzeptes. Denn die virtuelle Realität (VR) hat in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht und stellt eine innovative Technologie dar, die eine alternative digitale Welt ermöglicht. Mit dem Aufkommen des Metaversums, einem erweiterten virtuellen Raum, der von verschiedenen Benutzern gemeinsam genutzt werden kann, eröffnen sich auch für die Bildung neue Möglichkeiten. Durch VR können Lernende in virtuelle Umgebungen eintauchen und interaktive Erfahrungen sammeln, die in der realen Welt sonst nur schwer zu erreichen wären. Beispielsweise können sie historische Ereignisse wie die deutsche Wiedervereinigung oder auch Persönlichkeiten wie Albert Einstein hautnah erleben.

Das Metaversum erweitert diese Möglichkeiten, indem es den Austausch und die Zusammenarbeit von Lernenden und Lehrenden in einer gemeinsamen virtuellen Welt ermöglicht. In diesem Metaversum können auch virtuelle Bildungseinrichtungen entstehen, welche den Lernenden unabhängig von ihrem geografischen Standort den Zugang zu hochwertiger Bildung erleichtern. Durch die Integration von VR-Technologie können virtuelle Klassenräume geschaffen werden, in denen Lehrkräfte auf innovative Weise Unterrichtsmaterialien präsentieren und die Schülerschaft aktiv in den Lernprozess einbinden.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen bei der Integration von virtueller Realität und des Metaversums in die Bildung. Die Technologie muss erschwinglich, datenschutzkonform, demokra-tisch und für verschiedene Altersgruppen geeignet sein. Die Entwicklung von qualitativ hochwertigen pädagogischen Inhalten und Lehrplänen für virtuelle Umgebungen erfordert ebenfalls Ressourcen und Expertise.

Trotzdem deutet vieles darauf hin, dass virtuelle Realitäten und das Metaversum das Potenzial haben, die Bildung zu revolutionieren. Sie eröffnen neue Wege des Lernens, fördern die Zusammenarbeit und ermöglichen immersive Erfahrungen. Die Schaffung eines solchen Meta-Campus ist zwar noch eine Zukunftsvision, der wir uns aber in den kommenden Jahren mit Neugier und Technologieoffenheit widmen werden.

Viel Austausch in unserer globalisierten Welt

Aber auch abseits des Metaversums ist unser Planet globalisiert. Um als Individuum damit umgehen zu können, ist es wichtig, angemessen auf die Lebensrealitäten vorbereitet zu werden. Darum ist es unsere Aufgabe, Bildung nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis zu vermitteln, sie also "zu leben". Dieser Ansatz spiegelt sich beispielsweise in unserer im letzten Jahr gegründeten Schulband Oblivion wider. Sie erhält mittlerweile eine Projektförderung vom Berliner Senat und auch Honorare für ihre deutschlandweiten Auftritte. Die Bandmitglieder, bestehend aus unseren SchülerInnen, sammeln praktische Erfahrungen im Musikbereich und können diese Erlebnisse ins spätere Hochschulstudium bzw. Berufsleben mitnehmen. Wer es etwas ruhiger mag, kann in unserer Kammermusik, sowohl im Einzel- als auch im Gruppenunterricht, in die Welt der Instrumentalmusik eintauchen und bei einem der zahlreichen Events auftreten, die wir als Träger oder die unsere Einrichtungen ausrichten. Dazu gehören neben dem großen Campus-Sommerfest auch das Nachbarschaftsfest, der Neujahrsempfang, Abendgalas oder der Tag der offenen Tür.

Als weitere Komponente finden regelmäßig schulübergreifende Schüler-Schachturniere für Groß und Klein, für AnfängerInnen und für Fortgeschrittene statt. Daran nehmen Kinder und Jugendliche sowohl aus Berliner als auch aus Brandenburger Schulen teil. Zu diesem Berlin-Brandenburger Austausch kommen unsere internationalen Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen aus Ecuador und Frankreich hinzu. Diese langfristig angelegten Kooperationen wurden ebenfalls neu aufgesetzt und haben zu einem regen Austausch geführt. Dazu gehören gegenseitige Besuche und auch regelmäßige Schüleraustauschprogramme mit Schulen in beiden Ländern.

Achte IBEB-Kita im Herbst

Zu der abgeschlossenen Digitalisierungsoffensive kommt der nach wie vor andauernde und lanafristia angelegte Ausbau unserer Einrichtungen hinzu. Der nächste große Schritt besteht in der Eröffnung der achten von IBEB betriebenen Kita im Hellersdorfer Ortsteil Biesdorf im Osten Berlins. Ab voraussichtlich September wird sie mit ihrer Inbetriebnahme eine Kapazität von 120 Plätzen haben und eine qualifizierte Kinderbetreuung für junge Familien aus der Umgebung anbieten. Neben dem Kitaausbau möchten wir unser Schulangebot, bestehend aus derzeit vier Schulen, durch neue Gebäude auf dem Gelände der Mosaik Grundschule in Treptow-Köpenick sowie durch Neubauten auf dem Campus Wilhelmstadtschulen bereichern. Zur Finanzierung dieser Bauvorhaben bemühen wir uns derzeit um öffentliche und private Unterstützung. Damit möchten wir als gemeinnütziger Kita- und Schulträger die Bildung in unserer Hauptstadtregion weiter stärken.

Eine wechselreiche Geschichte von mehr als 150 Jahren

"Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei", sagte einst der britische Schriftsteller George Orwell. Und tatsächlich hat man manchmal das Gefühl, dass die Zeit wie im Flug vergeht. Bei uns ist es nicht anders. So sind mittlerweile knapp 20 Jahre vergangen, seitdem wir die erste pädagogische Einrichtung auf dem Campus Wilhelmstadtschulen in Betrieb genommen haben. Damit wurde nach einem Jahrzehnt Leerstand neues Leben in das historische Kasernengelände eingehaucht. Zuvor nutzten britische Streitkräfte, aber auch die nationalsozialistische Wehrmacht und sogar das kaiserliche Heer das Gelände. Die Ausgabe dieses IBEB-Magazins gibt Ihnen einen Einblick in die über 150-jährige Geschichte des alten Kasernengeländes, welches heute als Hauptstandort die Heimat für fünf Einrichtungen der IBEB geworden ist.

Herzlichst

Ihr Muzaffer Toy Geschäftsführer IBEB gGmbH







SPENDENLAUF FÜR LEUKÄMIEKRANKE KINDER

Kinder der Mosaik Grundschule
besuchten zusammen mit
einem Elternteil, dem
Schulsozialpädagogen sowie
dem Schulleiter Herrn Ünver
die Kinderonkologische Station
der Berliner Charité für
Pädiatrie und Hämatologie.
Dort überreichten sie der
Stationsleiterin Prof. Dr. Eggert
einen Spendenscheck in Höhe
von 2.500 Euro.













Das Geld kam zusammen, als Kinder der Klassenstufen eins bis sechs beim letzten Spendenlauf fleißig ihre Runden liefen, um mit ihrer sportlichen Betätigung anderen Kindern zu helfen. Denn jede gelaufene Runde wurde von ihren Eltern oder anderen Familienangehörigen gesponsert, um leukämiekranke Kinder zu unterstützen. Am Ende kamen mit dem Spendenlauf sowie dem parallel stattfindenden Kaffee- und Kuchenverkauf ein Betrag in Höhe von 2,500 Euro zusammen.

Um den Spendenscheck der Kinderonkologischen Station persönlich zu überreichen, machte sich eine Gruppe von Kindern und drei Erwachsenen der Mosaik Grundschule auf den Weg zur Charité. Bereits im Vorfeld bereiteten sich die am Klinikbesuch teilnehmenden SchülerInnen der Klassenstufen zwei, drei und vier auf die Zusammenkunft im Krankenhaus vor, indem sie sich Fragen überlegten. Vor Ort sprachen sie mit der Stationsleiterin Prof. Dr. Eggert über Krankheitsbilder, Behandlungsmethoden und Krankheitsverläufe der Kinderleukämie. Neben dem Schulleiter Herr Ünver sowie dem Schulsozialpädagogen nahm ebenfalls die Mutter einer Schülerin teil, da es sich bei ihr um eine Stammzellenspenderin handelt

Jährliche Spendenläufe mit unterschiedlichen Zielsetzungen

Die Grundschule organisiert jedes Jahr im September einen Spendenlauf. An ihm nehmen alle Kinder der ersten bis zur sechsten Klasse mit der Absicht teil, für gemeinnützige Zwecke ihre Runden zu laufen. Angefeuert werden sie dabei nicht nur von ihren eingeladenen Familien, sondern auch von den Lehrkräften und Pädagoglnnen. Parallel zum Spendenlauf findet ebenfalls ein gemeinnütziger Kaffee- und Kuchenverkauf statt. Während der letzte Spendenlauf zugunsten leukämiekranker Kinder veranstaltet wurde, dienten frühere Spendenläufe beispielsweise auch dem Zweck, um Trinkwasserbrunnen in Afrika bauen zu lassen, um bedürftigen Menschen in Entwicklungsländern eine Behandlung der Augenkrankheit Grauer Star (Katarakt) zu ermöglichen oder um eine im Zuge des Hochwassers im Ahrtal beschädigte Schule finanziell zu unterstützen (siehe IBEB-Magazin Nr. 1 und Nr. 2).









NEUER LESECLUB DER MOSAIK GRUNDSCHULE

"Von allen Welten, die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die Gewaltigste", sagte einst der Publizist Heinrich Heine. Die Tiefen der Bücherwelt der heranwachsenden Generation nahezubringen, gestaltet sich jedoch nicht immer einfach. Neben der Anerziehung von Lesegewohnheiten im Elternhaus kommt die Mosaik Grundschule ihrer unterstützenden Funktion als Bildungseinrichtung verstärkt durch den neuen Leseclub nach.

Mit einem mehrstündigen Programm gaben SchülerInnen der Mosaik Grundschule den Startschuss für das Leseclub-Projekt. 20 Kinder aus der ersten Klasse besuchten mit zwei pädagogischen Fachkräften die Räumlichkeiten der Stiftung Lesen und weihten dadurch den neuen Club ein. Nach einer Einführung und Begrüßungsrede für die Kinder durch den Leseclub-Vorsitzenden nahmen die ErstklässlerInnen an einer Lesestunde teil. Dafür durften sie aus den Bücherregalen ein Buch auswählen und jeder für sich in konzentrierter Atmosphäre darin lesen.



Mobiles Erzähltheater mit dem Kamishibai

Nach einer Pause schloss an die Lesestunde die Kamishibai-Vorführung an. Beim Kamishibai handelt es sich um ein Erzähltheater, welches seinen Ursprung im japanischen Kaiserreich hat. Durch verschiedene Bildkarten, die in einen Holzrahmen gesteckt werden, bekamen die Kinder sehr anschaulich eine Geschichte erzählt. Im Anschluss an die Kamishibai-Vorführung konnten sie ihre neu gewonnenen Eindrücke in der Bastelrunde in die Tat umsetzen.

"Wir planen, zukünftig regelmäßige Treffen im Leseclub durchzuführen", so der verantwortliche Schulsozialpädagoge. Neben der ersten Klasse möchte man nach und nach auch die Kinder der höheren Klassenstufen miteinbeziehen, um ihre Lesegewohnheit zu stärken bzw. bei Kindern, die nicht regelmäßig lesen, überhaupt erst eine Lesegewohnheit zu schaffen. "Wir haben die Eröffnung des Leseclubs bewusst mit der ersten Klasse durchgeführt, da dies die Startklasse der Schullaufbahn eines jeden Kindes ist", führt der Pädagoge weiter aus. Denn je früher man sich damit befasse, das selbstständige Lesen bei Kindern zu verankern, desto nachhaltiger und beständiger gestalte es sich. Daneben führt die regelmäßige Teilnahme am Leseclub zu einem ausgeprägteren Motivationseffekt innerhalb der Schülerschaft, da das Bücherlesen anlassbezogener wird. Wenn sich die Kinder individuell in ein Buch vertiefen und dies zugleich in der Gemeinschaft tun, wie es im Leseclub der Fall ist, schafft es eine anregende Lese-Atmosphäre, von der sie profitieren.



Neue Schulbibliothek: Ein Portal in die Welt der Bücher

Parallel dazu arbeitet die Mosaik Grundschule derzeit am Aufbau einer eigenen Schulbibliothek. Zwar verfügt sie bereits über Materialräume, in denen die Schulbücher gelagert werden, doch das Konzept der Schulbibliothek geht darüber hinaus. Denn neben den herkömmlichen Schulbüchern wird dort zukünftig auch Kinder- und Jugendliteratur für verschiedene Klassen sowie Altersgruppen angeboten. So hat die Schülerschaft die Möglichkeit, die Bibliothek sowohl für den Unterricht als auch für private Zwecke selbständig aufzusuchen, Bücher auszuleihen oder vor Ort zu lesen und zu lernen.





Anlass der Veranstaltung

Die Leseclubs sind eine bundesweite Initiative und ein wichtiger Baustein einer nachhaltigen Leseförderung. Unter dem Motto "Entdeckt neue Welten" bietet der Club Kindern einen Raum, in dem sie in einer freizeitorientierten Atmosphäre in die Welt der Geschichten eintauchen, sich austauschen und kreativ sein können. Begleitet wird der Club von pädagogischen Fachkräften und ehrenamtlichem Betreuungspersonal, die in wöchentlichen Treffen die Kinder durch spielerische Aktionen zum Lesen motivieren.





Das Kamishibai eine japanische Tradition

Beim Kamishibai wiederum handelt es sich um ein japanisches Papiertheater bzw. um ein Märchenbilderschaukasten auf der Straße. So nutzten einst japanische Süßigkeitenhändler im 19. sowie im 20. lahrhundert das Kamishibai als Werbemaßnahme für ihre Süßwaren. Mittlerweile hat es sich zu einem Medium entwickelt, das ebenfalls im pädagogischen Bereich eingesetzt wird. Denn das Kamishibai schafft eine vertraute Atmosphäre zwischen den Anwesenden, vergleichbar mit dem gemütlichen Vorlesen einer Bilderbuchgeschichte, jedoch mit dem Vorteil, dass alle Kinder gleichzeitig das Bild sehen können. Dabei entsteht eine lebendige, interaktive Kommunikationssituation. Es fördert dadurch folgende Bereiche besonders stark: Sprache, freies Erzählen, Sprechen vor größeren Gruppen, Zeigen und Verarbeiten von Emotionen, Kreativität, musikalische Fähigkeiten und Umgang mit verschiedenen Medien.













ERDBEBENHILFE DER IBEB-EINRICHTUNGEN

Das verheerende Erdbeben vom 6. Februar 2023 im Südosten der Türkei und im Norden Syriens stellt mit über 60.000 Opfern das folgenschwerste Erdbeben auf der Erde seit 2010 dar. Um schnell und unbürokratisch Hilfe zu leisten, fand sowohl in der Mosaik Grundschule als auch auf dem Campus Wilhelmstadtschulen eine Hilfskampagne für die Erdbebenopfer statt.



Gemeinnütziges Grillfest und Benefizkonzert

Die Leitungen aller IBEB-Einrichtungen auf dem Campus Wilhelmstadtschulen organisierten gemeinsam mit dem Träger, der Elternschaft, der Belegschaft und natürlich mit Hilfe des Einsatzes der Kinder und Jugendlichen in kurzer Zeit ein Benefizkonzert sowie ein gemeinnütziges Grillfest. Beim Grillfest wurden Street-Food-Stände mit den unterschiedlichsten kulinarischen Angeboten aufgebaut. Angefangen von Grillspezialitäten, kalten und warmen Getränken, Backwaren bis hin zu Süßigkeiten war vieles dabei. In Gesprächen zeigten sich die hinter den Tresen stehenden kleinen und großen HelferInnen hoch motiviert. Ihr ehrenamtliches Engagement bildete die Grundlage dafür, Einnahmen zu erwirtschaften, welche vollständig den Erdbebenopfern zugutekamen. Auch der Träger steuerte seinen Teil bei, indem er Personalressourcen für die Benefizaktionen zur Verfügung stellte und sich an der gastronomischen Ausstattung der Street-Food-Stände beteiligte.







Als weiterer Bestandteil der Spendenkampagne fand ein zweistündiges Benefizkonzert in der Mensa statt. Von 18 bis 20 Uhr spielte die Schulband "Oblivion" Rockmusik. Darunter befanden sich beispielsweise Musikstücke wie "The Chain" von Fleetwood Mac oder auch "Sweet Child O'Mine" von Guns N' Roses. Der Erlös aus dem Kartenverkauf kam ebenfalls den Menschen in den Erdbebengebieten zugute. Doch nicht nur die Schulband, sondern auch die Kammermusik wurde aktiv. Während die Schulband den Auftritt in der Mensa nutzte, führte die Kammermusik Benefizkonzerte in Einkaufszentren durch. Auch hier ging es darum, Spenden zu sammeln sowie mit Informationsmaterialien über das Erdbeben, seine Auswirkungen und Hilfsmöglichkeiten zu informieren.













Begleitet wurden die Musikaufführungen durch regelmäßige Kuchenverkaufsaktionen. Jede Woche war eine andere Klassenstufe dafür zuständig, sich um den gemeinnützigen Verkauf von selbst zubereiteten Waffeln, Kuchen sowie Crêpes in der Cafeteria zu kümmern. Daneben fand auch ein Bücherbasar statt, auf dem gestiftete Belletristik und Sachbücher zum Verkauf angeboten wurden.

Die Koordinierung dieser Spendenaktionen erfolgte durch die Gesamtschülervertretung (GSV). Neben den Musikaufführungen sammelten die Einrichtungen auch klassisch mit Spendenboxen Gelder ein.





















Erdbebenkampagne der Mosaik Grundschule

Doch auch die Mosaik Grundschule blieb nicht untätig. Ihre mehrstufige Erdbebenkampagne lässt sich in vier Bestandteilen veranschaulichen. Dazu gehört nicht nur der Online-Spendenaufruf, sondern auch die Flyer-Aktion, der Kuchenverkauf und die Spendenhäuser-Aktion. Da es bei Erdbeben und auch anderen Naturkatastrophen wichtig ist, möglichst zügig Hilfe zu organisieren, verschickte die Mosaik Grundschule unmittelbar nach dem Erdbeben einen Online-Spendenaufruf an die Elternschaft. Darin wurden sie dazu aufgerufen, an den Kooperationspartner der Mosaik Grundschule oder auch an andere Hilfsorganisationen zu spenden. Daran schloss die Flyer-Aktion an, bei der Briefumschläge mit Informationsmaterial ausgegeben wurden. Sie veranschaulichten die Hintergründe der Erschütterungen, um auch für die Thematik zu sensibilisieren. Auch hier spendeten die Eltern.



Ähnlich wie auf dem Campus Wilhelmstadtschulen fand an der Mosaik Grundschule ebenfalls ein gemeinnütziger Kuchenverkauf statt. An ihm waren die Klassenstufen vier, fünf und sechs beteiligt, wodurch am Verkaufsstand ein Drei-Schicht-Betrieb aufgebaut werden konnte. Die Schule in Treptow-Köpenick schloss ihre Erdbebenkampagne mit der Häuser-Aktion ab. So stellten die Pädagoglnnen in allen Klassenräumen kleine Holzhäuser auf. Sie standen symbolisch für die eingestürzten Gebäude im weitläufigen Erdbebengebiet. Dadurch konnte jeder Schulangehörige auf freiwilliger Basis kleine Geldbeträge in sie einwerfen.



Durch die Hilfskampagnen der Mosaik Grundschule sowie des Campus Wilhelmstadtschulen und der Spendenaufrufe in den Filialen der Kita Kinderparadies kamen innerhalb weniger Wochen über 25.000 Euro zusammen. Mit diesem Betrag unterstützten die IBEB-Einrichtungen wiederum Hilfsorganisationen, die in der Erdbebenregion aktiv sind. "Alle, seien es die Eltern, die Mitarbeitenden oder die Kinder und Jugendlichen, haben von Anfang an mit angepackt, um diese Hilfskampagne kurzfristig zu organisieren und auf die Beine zu stellen", so IBEB-Geschäftsführer Muzaffer Toy im Gespräch. "Wir hoffen, dass unsere Spendenkampagne in den Zeiten größter Not geholfen und den Betroffenen die Erschwernis erleichtert hat", fügt er ergänzend hinzu.





Hintergrund

Auf einer Fläche, die etwa so groß wie die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg ist, gab es im Südosten der Türkei und im Norden Syriens ein starkes und großes Erdbeben. Über 105.000 Gebäude stürzten ein oder wurden beschädigt, mehr als 60.000 Menschen kamen ums Leben. Die Ausläufer waren in einem Gebiet zu spüren gewesen, das sogar größer als das Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland ist. In dieser Situation kam es auf Schnelligkeit an, um möglichst unbürokratisch und direkt in den ersten Wochen nach dem Erdbeben zu helfen. Denn insbesondere in der Anfangsphase waren der Bedarf und die Überlastung der lokalen Behörden am größten.









VON DER MILITÄRKASERNE ZUM BILDUNGSCAMPUS

Das Gelände, auf dem sich der Campus Wilhelmstadtschulen befindet, blickt auf eine wechselreiche Geschichte von mehr als 150 Jahren zurück. Wo in der Vergangenheit Soldaten und Kriegsgefangene untergebracht waren, ist heute ein Campus mit vier Bildungswegen entstanden. Kinder und Jugendliche finden hier eine angenehme undabwechslungsreiche Lernatmosphäre vor, die dem Motto "Wir leben Bildung" jeden Tag aufs Neue gerecht wird.





Wer an Berlin denkt, denkt an das Brandenburger Tor, die Museumsinsel oder an andere typische Sehenswürdigkeiten. Doch auch abseits des Stadtzentrums gibt es viel zu entdecken. Ein Beispiel ist die Zitadelle Spandau. Hinzu kommen noch unzählige Orte vergessener historischer Ereignisse. Dazu gehört auch die ebenfalls in Spandau gelegene ehemalige Train-Kaserne, die heute dem Campus Wilhelmstadtschulen als Schulgelände "weiter dient". Doch nur wenige AnwohnerInnen wissen, dass sich hier einst ein berüchtigtes Kriegsverbrechergefängnis und ein Militärstützpunkt befanden.

Eine über 150-jährige Geschichte

Die Entstehungsgeschichte des Geländes reicht bis in die 1860er Jahre zurück. Damals wurde hier das preußische Militärgefängnis errichtet. Militärangehörige saßen hier höchstens sieben Tage ein, danach wurden sie in ein anderes Militärgefängnis in Brandenburg verlegt. Erst zwei Jahrzehnte später wurde das eigentliche Kasernengelände gebaut. Nach dessen Fertigstellung 1886 zog das Train-Bataillon Nr. 3 der kaiserlichen Truppen ein, daher hieß der Stützpunkt auch Train-Kaserne. Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 wurde die Liegenschaft Teil der Kriegsmaschinerie des Deutschen Kaiserreichs. Es folgten nach der Niederlage 1918 die Weimarer Republik und 1933 die Machtübernahme der Nationalsozialisten. Jedoch ist über die Nutzung zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg wenig bekannt. Was man weiß: In den 30er Jahren war hier zunächst ein Artillerieregiment stationiert. Während der Kampfhandlungen des Zweiten Weltkrieges nutzten hingegen Pioniere der Wehrmacht die Anlage als Stützpunkt. Ihre Aufgabe bestand darin, durch Zerstörung der gegnerischen Infrastruktur den Feind zu schwächen sowie durch den Aufbau eigener Infrastruktur die Mobilität der eigenen Truppen zu erhöhen.



Betondächer und abrutschende Fliegerbomben

Die nach 1933 einsetzende Bauwut von Hitlers Gefolgsleuten machte auch vor den Toren der Kaserne nicht Halt. So verstärkten die Nationalsozialisten im Zuge der Kriegsvorbereitungen einige Dächer der heutigen Schulgebäude mit Betonpfeilern. Dadurch wären bei einem Luftangriff die Bomben beim Aufprall nicht in die Häuser eingedrungen, sondern schlicht abgerutscht. Allenfalls Glasschäden hätte es gegeben. Als sich der Zweite Weltkrieg jedoch dem Ende zuneigte und die Verluste auf Seiten der Wehrmacht immer größer wurden, ließ die Armee jenes Gebäude, in dem heute das Wilhelmstadt Gymnasium sowie die Wilhelmstadt Oberschule untergebracht sind, offenbar zum Lazarett umfunktionieren. Darauf deutet zumindest ein altes Schild an einer Eingangstür hin, das bei Renovierungsarbeiten entdeckt wurde.

Es folgten die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht und ein Besitzerwechsel, als 1948 britische Streitkräfte die Kasernen besetzten. Fortan hieß das Gelände "Smuts Barracks", benannt nach dem Feldmarschall Jan Christiaan Smuts. Das ehemalige preußische Militärgefängnis nutzten die Siegermächte fortan als Haftanstalt für nationalsozialistische Kriegsverbrecher.



















Die Nachnutzung: "German Service Organisation"

Während des Kalten Krieges wurde das geteilte Berlin zum Schauplatz der Rivalität zwischen Ost und West. Sowohl die westlichen Besatzungsmächte als auch die Rote Armee verstärkten zunehmend ihre militärische Präsenz in der ehemaligen Reichshauptstadt. Die Briten gründeten deshalb 1950 die "German Service Organisation" (GSO). Sie bestand aus deutschen Staatsangehörigen und war für die Bewachung der Liegenschaften der britischen Armee zuständig. Das ehemalige Lazarett im heutigen Gymnasium und der Oberschule funktionierten die GSO-Einheiten zu ihrem Hauptquartier um. In den Gebäuden, wo heute Kinder in der Kita Kinderparadies Spandau spielen und in dem die Wilhelmstadt Grundschule untergebracht ist, nächtigten die GSO-Angehörigen. Im Laborgebäude befand sich sogar eine Panzerwerkstatt.

Die Wachmänner der German Service Organisation waren in zwei Kompanien eingeteilt, wovon jede abwechselnd zum Küchendienst antreten musste. Es war den damaligen Verhältnissen geschuldet, dass sie anfangs mit Holz und Koks beheizten Öfen kochen mussten. Später genossen sie im selben Gebäude auch entspannte Abende an der Kegelbahn. Hatten die Wachmänner Kinder, so konnten sie diese im hauseigenen Kindergarten unterbringen. Heute befindet sich in diesem Gebäude die Zentrale des Schulträgers IBEB. Wo früher in der Offiziersmesse die Vorgesetzten speisten und unter sich blieben, zog später ein Filmproduktionsunternehmen ein.







Unter den britischen Soldaten war die GSO auch für ihre Hundestaffel bekannt. Davon zeugt der Spitzname der Vierbeiner: "Biters and Barkers" (deutsch: Beißer und Beller). Während im Hundezwinger trainiert wurde, saß nebenan im Spandauer Kriegsverbrechergefängnis der letzte Gefangene ein: Rudolf Heß, nach Adolf Hitler die ehemalige Nummer zwei in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP). Bereits 1946 hatten die Siegermächte die Haftanstalt übernommen. Neben Heß verbüßten weitere namhafte NS-Funktionäre wie der Architekt Albert Speer hier ihre Haftstrafen. 1966 wurden die letzten Gefangenen entlassen, mit Ausnahme von Rudolf Heß. Er hingegen saß lebenslänglich ein, weshalb ab 1966 der Sinn und Zweck des Gefängnisses ausschließlich in seiner Verwahrung bestand. Noch zu Lebzeiten von Heß beschloss man den Abriss des Bauwerks, wartete aber bis zu seinem Ableben. Als dieser sich 1987 im Alter von 94 Jahren das Leben nahm, begannen noch im selben Jahr die Abrissarbeiten. Nichts sollte an diesem geschichtsträchtigen Ort mehr an ihn erinnern, es sollte keine Pilgerstätte für Nationalsozialisten entstehen. So ließ man auch den Straßenverlauf der Wilhelmstraße ändern und verlegte sogar ein Eisentor der Smuts Barracks. Deshalb deutet mehr als dreißig Jahre nach dem Selbstmord von Rudolf Heß dort nichts mehr auf das einstige Kriegsverbrechergefängnis hin.









Seit 2004 neues Leben mit LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern

1989 fiel die Mauer, 1990 folgte die deutsche Wiedervereinigung. Damit endete der Sonderstatus des geteilten Berlins und mit ihm auch der Sinn der militärischen Präsenz der Briten. Mit dem Ende des Kalten Krieges zog die nun GSU (German Security Unit) heißende Einheit bis 1994 endgültig aus.

Es sollte ein Jahrzehnt dauern, bis mit der Eröffnung des Wilhelmstadt Gymnasiums 2004 wieder Leben in das verlassene Kasernengelände eingehaucht wurde. 2006 folgte die Eröffnung der Realschule, die sich mittlerweile zur Wilhelmstadt Oberschule für rund 280 SchülerInnen entwickelt hat. In der 2014 gegründeten Grundschule können die Kinder bereits ab der ersten Klasse erste Englischkenntnisse sammeln. Durch die ebenfalls 2014 feierlich eröffnete Schulmensa ist nun die Versorgung der SchülerInnen mit frisch vor Ort zubereiteten Mahlzeiten gewährleistet. Da hier neben dem Mittagessen auch ein Frühstück angeboten wird, können die Eltern auf die Zubereitung von Pausenbroten verzichten. Die Kinder und Jugendlichen sind während des Tages auf dem Bildungscampus bestens versorgt.

Die ehemalige Panzerwerkstatt wurde aufgestockt und von Grund auf neu gestaltet. Das Bauwerk verfügt nun über großzügig ausgestattete Räumlichkeiten für die naturwissenschaftlichen, künstlerischen und musikalischen Schulfächer. Auch Arbeitsgemeinschaften und Projektarbeiten wie "Selbstständiges Experimentieren", "Jugend forscht" und "I Robot" finden dort statt. Mit der Kita Kinderparadies Spandau sowie der Kita Wilhelmstadt wurde das Bildungsangebot auf dem Campus für alle Kinder und Jugendlichen im Alter von wenigen Monaten bis 18 Jahren erweitert.

Wo in der Vergangenheit Soldaten und Kriegsgefangene untergebracht waren, ist ein Campus mit vier Bildungswegen entstanden. Kinder und Jugendliche profitieren hier von einer angenehmen und abwechslungsreichen Lernatmosphäre, die dem Motto "Wir leben Bildung" mit jedem Tag gerecht wird.

Urheberrechtshinweis:

Das Urheberrecht der in diesem Beitrag gezeigten Bilder obliegt Robert Pews sowie dem Kooperationspartner "Kameradschaft 248 German Security Unit e.V."







SCHÜLER-SCHACHTURNIERE FÜR 6-17-JÄHRIGE

Schon seit knapp zwei Jahren finden auf dem Campus Wilhelmstadtschulen schulübergreifende Schüler-Schachturniere statt. Nicht nur Angehörige vom Campus, sondern auch SchachspielerInnen von Grund- und weiterführenden Schulen sowohl aus Berlin als auch aus Brandenburg nehmen an diesen Turnieren teil.



Schach genießt nicht erst seit dem Erfolg der Netflix-Serie "Das Damengambit" einen weltbekannten Ruf. Im Verlaufe ihrer über tausendjährigen Geschichte ist eine globale Schachkultur mit vielen länderübergreifenden Verbänden und Wettbewerben entstanden. Diese Kultur stärker auf dem Campus zu verankern und die Leidenschaft für das Schachspielen zu fördern, ist das Ziel des Schach-Organisationsteams.



Nahmen am ersten Schüler-Schachturnier Anfang 2022 noch 60 SchülerInnen unterschiedlichen Alters von 20 verschiedenen Schulen sowohl aus Berlin als auch aus Brandenburg teil, ist die Zahl im Verlaufe der Turniere stetig angewachsen. Beim jüngsten Schachturnier waren es bereits 128 Kinder und Jugendliche, die an 75 Schachbrettern gegeneinander spielten. In sieben Stunden und sieben Runden Schweizer System traten die NachwuchsspielerInnen in den Altersgruppen U8, U10, U12 und U17 gegeneinander an. Ein Kind stach besonders hervor, da es sich bei ihm um den deutschen Junior-Schach-Champion des Jahres 2021 handelte. Während also die SchülerInnen fleißig über ihren nächsten Schachzug grübelten, schaute die Elternschaft drinnen oder von draußen durch die großen Schaufenster zu. Währenddessen sorgte das Mensapersonal für das leibliche Wohl, indem sie neben Kaffee und Tee auch Obst, Gebäck und Kuchen anbot.

Am Ende des Schüler-Schachturniers vergab das Organisationsteam Preise an die besten SchachspielerInnen. Die Erst-, Zweitund Drittplatzierten einer jeden Kategorie erhielten Gewinnerpokale, Siegerurkunden und Gutscheine. Aber auch wenn man nicht zum Siegerkreis gehörte, durfte man sich über Teilnahmezertifikate und das lehrreiche Turniererlebnis freuen. Für die Vergabe der Urkunden rief das Organisationsteam jeden Schachspielenden einzeln auf die Bühne und würdigte dessen Teilnahme. Sowohl die SchülerInnen als auch die Elternschaft und das Organisationsteam zeigten sich mit dem Turnier sehr zufrieden. Im Interview auf Seite 22 spricht Frank Neumann, Mitglied des Organisationsteams, über seine Erfahrungen mit den Turnieren und gibt einen Ausblick, wie es mit dem Schach auf dem Campus weitergehen soll.

Ein kameradschaftlicher Wettbewerb nicht nur für Fortgeschrittene, sondern auch für AnfängerInnen

Die Turnierergebnisse und die Ankündigungen der kommenden Turnier-Termine werden auf der Webseite des Campus Wilhelmstadtschulen zu gegebener Zeit rechtzeitig veröffentlicht. Das Organisationsteam betont, dass die Schüler-Schachturniere ausdrücklich für AnfängerInnen aber auch für Fortgeschrittene geeignet sind. Zudem wird bei den Schüler-Schachturnieren auf dem Campus Wilhelmstadtschulen das seit etwa Mitte der 1980er Jahre populäre Schnellschach genutzt. Diese Variante setzt sich aus Elementen des Standard- sowie des Blitzschachs zusammen. Während beispielsweise beim Blitzschach jedem Spieler für alle Züge meistens fünf Minuten zur Verfügung stehen, erhält man beim Standardschach allein schon für die ersten 40 Züge zwei Stunden. Aus diesem Grund nimmt das Schnellschach mit einer Bedenkzeit von 15 Minuten hier eine Mittelstellung ein. Die Bedenkzeit wird bei allen drei Schachformen mit einer Schachuhr gemessen. Außerdem entfällt das beim Standardschach übliche Mitschreiben der Züge. Bei den Regeln orientieren sich die Veranstalter an den Schachregeln der FIDE, der Fédération Internationale des Échecs (französisch für Internationaler Schachverband). Sie ist die Dachorganisation der nationalen Verbände der Schachspieler und wird im deutschen Sprachaebrauch auch Weltschachverband oder Weltschachbund genannt.

















DRITTES SCHACHTURNIER MIT NEUEM TEILNEHMERREKORD

Ursprünglich für den April 2020 geplant, dann pandemiebedingt verschoben – nach zwei Jahren Zwangspause konnte das damals gegründete Schach-Organisationsteam endlich seine Arbeit aufnehmen und 2022 das erste schulübergreifende Schüler-Schachturnier auf dem Campus Wilhelmstadtschulen veranstalten. Seither fanden bereits mehrere Turniere statt. Ein Meilenstein bildet das dritte Schüler-Schachturnier, welches einen neuen Teilnehmerrekord aufstellte. Im Interview spricht Frank Neumann, Mitglied des Organisationsteams, über seine Erfahrungen mit den Turnieren und gibt einen Ausblick, wie es mit dem Schach auf dem Campus weitergehen soll.



Herr Neumann, können Sie sich selbst und Ihre Tätigkeit zu Beginn kurz vorstellen?

Sehr gerne. Mein Name ist Frank Neumann und ich bin in mehrfacher Funktion hier. Zum einen organisieren wir als Team auf dem Campus Wilhelmstadtschulen schon seit knapp zwei Jahren diese außergewöhnlichen Schüler-Schachturniere. Neben der Organisation bin ich hier auch als Schiedsrichter tätig.

Wie viele Teilnehmende traten bei diesem dritten Schachturnier an?

Wir waren vom Andrang sehr überrascht. Denn es nahmen 128 Kinder und Jugendliche aus 20 verschiedenen Schulen teil. Diese Teilnehmerzahl stellt einen Rekord in der ganzen Zeit dar, seitdem wir Turniere organisieren und erfüllt mich mit Begeisterung.

Die Erwartungen wurden also übertroffen?

Ja, definitiv. Wir hatten gar nicht mit so vielen Teilnehmenden gerechnet und sind eher von etwa 100 ausgegangen. Viele kamen jedoch unangekündigt und haben sich kurzfristig vor Ort für das Turnier angemeldet. Im Großen und Ganzen sind wir aber für diese Überraschung dankbar.















Möchten Sie und Ihr Organisationsteam weitere Turniere auf dem Campus veranstalten?

Aber natürlich, was für eine Frage! Aktuell ist es so, dass wir dieses Schüler-Schachturnier zweimal im Jahr stattfinden lassen. Einmal im Frühjahr und einmal im Winter. Jetzt fand das dritte Schachturnier statt. Darüber hinaus möchten wir auch eine Turnierserie unseres Grand Prix hier veranstalten.



Wie gefällt Ihnen der Campus? Wie sind hier die Bedingungen?

Das Umfeld ist hervorragend. Der Campus verfügt über viele Grünflächen und sehr viel Platz. Die Zuwegungen, die Gastfreundlichkeit, die Herzlichkeit – all dies sorgt für viel gemeinsamen Spaß.

Wie schauen Sie hinsichtlich der kommenden Schüler-Schachturniere in die Zukunft?

Ich blicke optimistisch in die Zukunft. Denn damals, als wir Anfang 2020 mit den Planungen begannen, sollte das erste Schüler-Schachturnier ursprünglich im April 2020 stattfinden. Als im März 2020 wegen der Pandemie dann jedoch alle Großveranstaltungen abgesagt werden mussten, war unser Schachturnier leider auch betroffen und wir konnten unsere Arbeit nicht fortführen. Doch seit knapp zwei Jahren sind wir wieder aktiv und die Teilnehmerzahl ist von Schachturnier zu Schachturnier kontinuierlich gestiegen. So fingen wir im ersten Schachturnier mit 60 Teilnehmenden an, beim zweiten Turnier gab es einen Zuwachs und jetzt beim dritten Turnier auch, bei dem wir durch die 128 Kinder und Jugendlichen einen neuen Teilnehmerrekord aufgestellt haben. Diese Entwicklung stimmt mich optimistisch. Wenn es mit dem Wachstum so weiter geht, reicht die Kapazität der Campusmensa bald auch nicht mehr aus. Dann müssen wir uns auf dem Schulgelände neue Räume genehmigen lassen.

Herr Neumann, vielen Dank für das Gespräch!



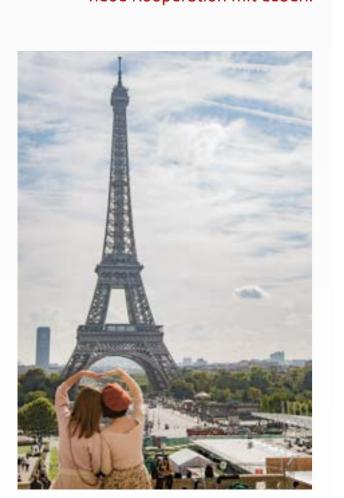




INTERNATIONALER SCHÜLERAUSTAUSCH MIT PARTNERSCHULEN IN FRANKREICH UND ECUADOR

Der Campus Wilhelmstadtschulen hat ein internationales Austauschprogramm mit Partnerschulen in Frankreich und Ecuador initiiert.

Das Ziel: die Sprach- und Völkerverständigung stärken und den Horizont der SchülerInnen erweitern. Gegenseitige Besuche und ein Abendprogramm füllen die neue Kooperation mit Leben.





Anlässlich des neu angelaufenen internationalen Schüleraustauschs mit Partnerschulen in Frankreich und Ecuador fand in der Mensa des Campus Wilhelmstadtschulen ein deutschfranzösisch-ecuadorianischer Abend statt. Die Veranstaltung begann mit einer musikalischen Einführung durch die Kammermusik. InstrumentalschülerInnen stellten an Querflöten und Gitarren ihr Können unter Beweis. Daran schlossen sich sowohl Reden der Schulleitungen als auch der Austauschlehrkräfte an. Im Mittelpunkt des Abends standen jedoch die AustauschschülerInnen aus Frankreich und Ecuador sowie ihre Gastfamilien. Damit wurde ihnen eine besondere Wertschätzung entgegengebracht, denn nur mit ihrer Mitwirkung konnte die Austauschpartnerschaft aufgebaut werden. Nach Abschluss der Redebeiträge rundete eine erneute Aufführung der InstrumentalschülerInnen das Programm ab. Aber damit nicht genug, denn nachdem das Abendbuffet eröffnet und die Gäste das kulinarische Angebot genossen hatten, folgte mit dem Rockkonzert der Schulband "Oblivion" der Abschluss des Abendprogramms.











Schüleraustausch nach Paris

Bereits im Vorfeld fand von WilhelmstadtschülerInnen nach Frankreich ein Austausch statt. 13 von ihnen besuchten die französische Schule "Ecole Montalembert" in Paris. Sie nahmen nicht nur am Unterricht teil, sondern schlossen neue Freundschaften mit ihren französischen MitschülerInnen und nahmen auch an Exkursionen teil. Thema des Schüleraustausches waren die deutsch-französischen Beziehungen sowie der Erste Weltkrieg. Neben der Unterrichtsteilnahme und den Exkursionen erkundeten die WilhelmstadtschülerInnen auch mit ihren Gastfamilien Museen, Pariser Sehenswürdigkeiten und erlebten die französische Kultur hautnah mit. Nach gegenseitigen Besuchen mit der "Ecole Montalembert" erfolgt ebenfalls ein Austausch mit der deutschen Auslandsschule "Colegio Alemán Humboldt" in Ecuador.

Hintergrund

Der Campus Wilhelmstadtschulen ist seit seiner Gründung im Jahr 2004 zu einem Bildungszentrum mit über 1.000 betreuten Kindern und Jugendlichen gewachsen. Im Zuge der Fortentwicklung arbeiten die Schulen daran, getreu dem Motto "Wir leben Bildung" den Lernenden eine möglichst große Bandbreite an Erfahrungen mitzugeben. Sei es im Rahmen des Programms "Jugend forscht", im musikalischen Bereich durch die Schulband oder die Kammermusik, schulübergreifenden Schachturnieren oder Theaterinitiativen – sie fördern die Schülerschaft auf unterschiedlichen Ebenen. So entstanden auch die Kooperationen mit der französischen Schule "Ecole Montalembert" und mit der deutschen Auslandsschule "Colegio Alemán Humboldt" in Ecuador.









Wilhelmstadt SCHULEN

DER KOMETENHAFTE AUFSTIEG DER SCHULBAND OBLIVION



Erst im Mai 2022 gegründet, hat sich die Schulband Oblivion innerhalb kürzester Zeit zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Mittlerweile hat sie über ein Dutzend Auftritte in ganz Deutschland hinter sich gebracht, erhält eine Projektförderung und verdient mit ihren Auftritten auch Geld. Im Gespräch erzählt Herr Keskinoğlu, Musiklehrer auf dem Campus Wilhelmstadtschulen und Leiter der Schulband, wie es zu diesem kometenhaften Aufstieg gekommen ist und wohin die Reise noch gehen soll.

"Unsere Schulband ist noch relativ jung. Sie ist mit ihrer Gründung im Mai 2022 aus einem von der Europäischen Union geförderten Musikprojekt hervorgegangen, an dem ich zusammen mit drei Schülerinnen teilnahm. Zwar endete mit unserem öffentlichen Abschlusskonzert in Brüssel das Musikprojekt, jedoch stellte dies für die drei Schülerinnen eine völlig neue Erfahrung dar. Sie waren schlichtweg begeistert. Da ich auf dem Campus Wilhelmstadtschulen ebenfalls als Musiklehrkraft tätig bin, blieben ich und die drei Schülerinnen, welche ebenfalls die Wilhelmstadtschulen besuchen, miteinander in Kontakt. Nach Abschluss des Musikprojektes unterstützte ich sie bei der Weiterentwicklung ihrer Talente.

Zu den Schülerinnen gesellten sich mit der Zeit weitere Mitstreiter. Die Schülergruppe fasste dann unabhängig von mir den Entschluss, sich bei der Schulleitung für die Einrichtung eines Musikstudios und für die Gründung einer Schulband einzusetzen. Da die Anschaffung des nötigen Musikequipments mit Anfangsinvestitionen verbunden ist, kam es zu Beginn natürlich nicht sofort zu einer Bereitstellung entsprechender Geldmittel. Jedoch ließ sich die Gruppe von ihrem Vorhaben nicht abbringen. Sie blieben hartnäckig und sprachen mehrmals bei der Schulleitung vor. Schließlich kamen sie mit der Bitte auf mich zu,

ihnen bei der Erstellung einer Materialliste für das Musikstudio behilflich zu sein. Gemeinsam schauten wir also, welche Musikinstrumente und was für Tontechnik zu welchen Kosten benötigt werden, um ein solches Studio einzurichten. Diese Materialliste trugen die SchülerInnen der Schulleitung vor. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass die Initiative von der Schülergruppe ausging und ich an der Vorstellung der Materialliste nicht beteiligt war. Nicht, weil ich nicht helfen wollte, sondern weil es wichtig ist, dass sie als Jugendliche Eigeninitiative zeigen und Erfahrungen damit sammeln, eigene Wünsche sowie Bedürfnisse konstruktiv gegenüber Dritten zu artikulieren. Daraufhin sprach mich Herr Baykuş, Schulleiter der Oberschule und des Gymnasiums, an und fragte, ob ich mich dieser Sache annehmen könne.

Die Hartnäckigkeit der Schülergruppe zahlte sich schließlich aus. Die Anschaffung von Musikequipment für bis zu 5.000 Euro wurde genehmigt. Ich wurde mit der Leitung des Kaufprozesses betraut und gemeinsam mit den interessierten SchülerInnen bauten wir so das erste richtige Musikstudio auf dem Campus auf. Um jedoch nicht nur den InitiatorInnen, sondern auch anderen SchülerInnen die Möglichkeit zu eröffnen, an der Schulband zu partizipieren, veranstalteten wir im nächsten Schritt ein Casting. Die besten Teilnehmenden erhielten die Möglichkeit, ebenfalls Teil der Schulband zu werden. Daraufhin fingen wir an, uns einmal pro Woche im neu gestalteten Musikstudio zu treffen und dort für mehrere Stunden zu proben.



Der Entwicklungsprozess der Band wurde zudem auch durch das allmähliche Abklingen der Viruspandemie und die langsame, aber stetige Wiederbelebung des Kultur- und Veranstaltungssektors begünstigt. So fand im Juni 2022 nach mehreren Jahren wieder zum ersten Mal das Alumni-Treffen statt. Die Schulband führte bei dieser Veranstaltung ihren ersten öffentlichen Auftritt durch. Doch nicht nur das Alumni-Treffen stand auf der Agenda, sondern auch das große Campus-Sommerfest, welches aufgrund der "aktuellen Lage" sowohl 2020 als auch 2021 nicht stattfinden konnte. Bei den Planungen dafür legte die Schulleitung fest, dass es ein sechsstündiges Bühnenprogramm geben würde und die

Schulband war ein Teil davon. Vor einem großen Publikum – schätzungsweise haben über 1.500 Besucher das erste Sommerfest seit Pandemiebeginn besucht - spielten sie fleißig Rockmusik und unterhielten mehrere Stunden lang die Zuschau-erlnnen. Die Anwesenheit von Spandauer AmtsträgerInnen im Publikum, darunter die damalige Bezirksbürgermeisterin Carola Brückner, war natürlich eine besondere Ehre. Die Band stellte vor ihnen ihr Können unter Beweis. Sie spielte schon damals gut, aber durch die intensiven Proben und die zahlreichen weiteren Auftritte in den folgenden Monaten haben sie ihr Talent immer weiter ausgebaut. So spielten sie nicht nur auf dem Nachbarschaftsfest vom Campus Wilhelmstadtschulen, sondern gaben auch ein Benefizkonzert zugunsten der Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien.

Wie geht es weiter?

Wir möchten zukünftig nicht nur AbiturientInnen, sondern auch SchülerInnen der siebten, achten und neunten Klassen die Möglichkeit bieten, in der Schulband aktiv zu werden. Dadurch können sie bis zu ihrem Schulabschluss mehrere Jahre dabei sein und praktische Erfahrungen sammeln. Außerdem planen wir, das Angebot auch auf die sechste Klassenstufe auszuweiten. Damit hätten wir nicht nur SchülerInnen der Oberschule und des Gymnasiums, sondern auch der Grundschule dabei. Dabei bietet sich den jüngeren SchülerInnen der Vorteil, dass sie sich mit dem Musizieren in jüngeren Lebensjahren beschäftigen können. Dadurch gestaltet sich der Lern- sowie Entwicklungsprozess einfacher. Um jedoch bei SchülerInnen der Primar- sowie der Mittelstufe nicht zu viel Ablenkung von der Schule zu schaffen, etablieren wir momentan ein angepasstes Konzept. Neuzugänge der unteren Klassenstufen werden ein bis zwei Jahre im Musikstudio ausgebildet, um sie und ihr Talent aufzubauen und um einer zeitlichen Beeinträchtigung ihrer Schullaufbahn vorzubeugen. In dieser Zeit werden die Bandmitglieder der Oberstufe die Schule beendet haben. Die erfahrenen AbsolventInnen werden in einer Alumni-Band aufgehen, mit der Auftritte und Tourneen in anderen Städten fortgesetzt werden. Und wenn der Nachwuchs in die Oberstufe bzw. in die Schulabschlussphase eintritt, werden sie in die Alumni-Band eintreten. Denn in den letzten beiden Schuljahren, insofern man das Abitur absolviert, ist man aufgrund des Kurssystems zeitlich flexibler. Dies ermöglicht eine bessere Planung von Konzertauftritten in und außerhalb Berlins.







SOMMERFEST
MIT SECHSSTÜNDIGEM
BÜHNENPROGRAMM

Nach drei Jahren pandemiebedingter Zwangspause konnte das große Sommerfest auf dem Campus Wilhelmstadtschulen endlich wieder stattfinden. An über 20 Ständen wurde gegrillt, gespielt, gegessen und getrunken. Die BesucherInnen genossen das sechsstündige Bühnenprogramm mit Musik der Schulband und Aufführungen von Kindern.





Den krönenden und feierlichen Abschluss eines jeden Schuljahres bildet auf dem Campus Wilhelmstadtschulen normalerweise das große Sommerfest. Normalerweise. Allerdings sorgte die Viruspandemie für eine drei Jahre andauernde Zwangspause. Nun konnte es endlich wieder stattfinden. An über 20 Ständen wurde fleißig gegrillt, gegessen, getrunken und gespielt. Kinder tobten sich auf den Hüpfburgen aus, ließen sich schminken oder spielten an den anderen Ständen die unterschiedlichsten Spiele. Währenddessen genossen die Eltern das sechsstündige Bühnenprogramm mit Musik der Schulband "Oblivion" und Aufführungen von Kindern. Doch wem es draußen an diesem Sommertag zu warm war, der konnte im abgedunkelten Kinoraum im kühlen Schulgebäude sich drei Schüler-Kurzfilme anschauen. Zudem nahmen als Ehrengäste stellv. Bezirksbürgermeisterin und Stadträtin Carola Brückner sowie Stephan Machulik, Mitglied des Abgeordnetenhauses, am Campus-Sommerfest teil.

Grillen wie am Fließband

Um die geschätzten 1.500 Besucher zu versorgen, richtete das Sommerfest-Organisationsteam im Vorfeld einen Drei-Schicht-Betrieb an den gastronomischen Ständen ein. Parallel dazu sorgte das seit den frühen Morgenstunden anwesende Küchenpersonal in der Großküche der Mensa für Nachschub. Wie am Fließband fuhr regelmäßig ein Transporter zwischen den Essens- und Getränkeständen auf der Wiese und der Großküche hin und her, um die sich zügig leerenden Vorräte regelmäßig aufzustocken. So waren beispielsweise drei große Holzkohlegrills gleichzeitig im Einsatz, um der hohen Nachfrage beim Grillverkauf gerecht zu werden. Durch das Campus-Sommerfest startete nicht nur die Schülerschaft, sondern auch die Eltern und die Lehrkräfte mit viel Schwung und Kraft in die Sommerferien.















Wilhelmstadt SCHULEN

SOMMERFERIEN-CAMPS FÜR 90 JUGENDLICHE



Die Sommerferien bilden einen besonderen Höhepunkt im Jahresrhythmus eines jeden Schülers. Das pädagogische Team der IBEB-Schulen nutzte die unterrichtsfreie Zeit, um zwei Sommerferien-Camps für 90 SchülerInnen umzusetzen.



Bei beiden Sommerferien-Camps handelte es sich um Sprachtandemprojekte. Am ersten Sommerferien-Camp nahmen 30 SchülerInnen aus den siebten Klassen der Oberschule und des Gymnasiums teil. Bei der einen Hälfte der Teilnehmenden handelte es sich um deutsche Muttersprachler, wohingegen die 15 anderen internationalen SchülerInnen Deutsch als Fremdsprache erlernen. Am zweiten Sommerferien-Camp nahmen wiederum 59 SchülerInnen von allen drei Campusschulen sowie elf Lehrkräfte teil. Dadurch konnten knapp 90 SchülerInnen ihre Sommerferien mit einer fünftägigen Bildungsreise ergänzen.









Heide Park, Serengeti Park und vieles mehr

Das Konzept der beiden Sommerferien-Camps ähnelt sich. In einer Jugendherberge im niedersächsischen Oldenburg genoss die Schülerschaft ein abwechslungsreiches Programm. So fanden Tagesausflüge in den Freizeitpark Heide Park Resort sowie in den Serengeti Park statt. Außerdem erkundeten sie sowohl die Stadt Oldenburg als auch ihre Umgebung. Diese Freizeitaktivitäten wurden von interaktiven und spielerischen Lerneinheiten begleitet. Dafür nutzten die pädagogischen Fachkräfte die Räumlichkeiten der vor zweieinhalb Jahren neu errichteten Jugendherberge Oldenburg. So fand beispielsweise ein Kinotag statt. Die Filmauswahl erfolgte bewusst. Denn die PädagogInnen nutzten die Gelegenheit, um mit den SchülerInnen über die Frage zu sprechen, inwiefern der Film das Motto "Respektvolles Miteinander" behandelt. Zudem fand ein Seminar zum Thema "Die Feinde des Gehirns" statt und beim Besuch eines "Escape Rooms" stellten die Teilnehmenden ihre Problemlösungskompetenz unter Beweis. Zur Stärkung des Leseverständnisses dienten wiederum die im Programmablauf enthaltenen Lesestunden, bei denen auch eine Wissensabfrage erfolgte. Außerdem fand eine Schnitzeljagd statt, bei der nicht nur Konzentrationsvermögen, sondern auch Teamarbeit gefragt war.

Insgesamt dienten beide Bildungsreisen nicht nur der Sprachförderung, sondern auch der Fortführung der pädagogischen Arbeit während der unterrichtsfreien Zeit, der Wertevermittlung und der Stärkung der Freundschafts- sowie Gruppendynamik. Die Pädagoglnnen boten interessierten SchülerInnen der Grundund Oberschule sowie des Gymnasiums die Teilnahme an beiden Sommerferien-Camps an. Mit solchen Reisen arbeiten die Lehrkräfte der IBEB-Einrichtungen daran, die durch die jahrelangen, pandemischen Kontaktbeschränkungen verursachten Defizite bei Kindern und Jugendlichen abzubauen. Da Ausflüge, Klassenfahrten und Reisen in zweieinhalb Jahren Pandemie nur sehr eingeschränkt oder überhaupt nicht stattfinden konnten und auch eine Präsenzlehre nicht immer gegeben war, haben die sozialen Interaktionen der Kinder und Jugendlichen untereinander gelitten. Für zugewanderte SchülerInnnen ohne fest etabliertes soziales Umfeld wiegt dies umso schwerer. Darum nutzte das pädagogische Team von IBEB auch die Projektförderung durch "AUF!leben". Mit "AUF!leben" als Teil des Bundesprogramms "Aufholpaket" fördert das Bundesfamilienministerium die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.







ZU BESUCH IM BERLINER ABGEORDNETENHAUS

Demokratieförderung wird an den Wilhelmstadtschulen groß geschrieben. Neben der theoretischen Wissensvermittlung im Rahmen des politikwissenschaftlichen Unterrichts fand auch ein praxisorientierter Ausflug statt.

So kam es zum Besuch im Abgeordnetenhaus von Berlin.
Dies geschah auf Einladung des SPD-Fraktionsvorsitzenden Raed Saleh.





AbiturientInnen des Campus Wilhelmstadtschulen besuchten im Rahmen eines Ausflugs das Abgeordnetenhaus von Berlin. Eingeladen hatte der SPD-Fraktionsvorsitzende Raed Saleh. Zu Beginn erfolgte eine Einführung im großen Foyer, in der die SchülerInnen aufmerksam den Ausführungen von Herrn Saleh folgten. Daran schloss sich eine Führung durch das Abgeordnetenhaus an. Dabei erhielten sie Einblicke in die Arbeitsweisen und Aufgaben der Abgeordneten sowie in die Geschichte und Architektur des historischen Bauwerks. Besonders beeindruckt waren die SchülerInnen von der hohen politischen Bedeutung des Abgeordnetenhauses. Zudem konnten sie die Arbeit der Abgeordneten aus nächster Nähe beobachten. Im Anschluss an die Führung versammelte sich die Gruppe in einem großen Sitzungsraum. Dort konnten sie in einer Atmosphäre des Dialogs und des offenen Austauschs das Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden Saleh vertiefen und kalte Getränke genießen. Wieder im Foyer angekommen, wurde die Führung zum Abschluss gebracht und durch ein Gruppenfoto beendet.

Wissensvermittlung durch praxisorientierten Unterricht

Der Besuch im Abgeordnetenhaus trug zu einem vertieften Verständnis der Funktionsweise der freiheitlich-demokratischen Grundordnung bei und war für viele ein prägendes Erlebnis. Solche zielgerichteten Ausflüge ermöglichen es, die theoretische Wissensvermittlung im politikwissenschaftlichen Unterricht mit praktischen Beispielen zu bereichern. Die Wilhelmstadtschulen bedanken sich bei Herrn Saleh für die Einladung und die abwechslungsreiche Führung. Sie freuen sich bereits auf weitere solcher Gelegenheiten, um die politische Bildung der Schülerschaft und ihr Demokratieverständnis zu fördern.

Hinweis: Der Campus Wilhelmstadtschulen verpflichtet sich zu parteipolitischer Neutralität. Der Besuch im Abgeordnetenhaus von Berlin hatte einen institutionenkundlichen Fokus. Sollte sich die Gelegenheit bieten, sind Führungen auf Einladung von Vertretern anderer Parteien ebenfalls geplant. Das Urheberrecht der in diesem Beitrag gezeigten Bilder obliegt teilweise Marie-Christine Schultz/SPD-Fraktion.











Wilhelmstadt SCHULEN

NACH DREI JAHREN CORONA-PAUSE ERSTMALS WIEDER NACHBARSCHAFTSFEST

Die Coronavirus-Pandemie bildete für viele Menschen eine schwierige Phase, die nun mehr und mehr hinter uns liegt. Dadurch konnte erstmals nach drei Jahren Corona-Pause wieder das Nachbarschaftsfest stattfinden.





Das Jahr 2022 wird in vielerlei Hinsicht in Erinnerung bleiben. Vor allem die anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten haben dieses Jahr geprägt. Der Campus Wilhelmstadtschulen ließ sich davon jedoch nicht unterkriegen und schloss das Jahr hoffnungsvoll ab. So kamen nach drei Jahren Corona-Pause wieder zum (eigentlich jährlichen und traditionellen) Nachbarschaftsfest Schulangehörige und SpandauerInnen in der Mensa zusammen. Neben der stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin und -stadträtin Carola Brückner, BVV-Vorsteherin Ina Bittroff und weiteren Bezirksverordneten kamen auch Nachbarn, Familien sowie Mitarbeitende der IBEB-Einrichtungen zusammen.



Im Vorfeld hatten SchülerInnen sowie Mitarbeitende die Mensa weihnachtlich dekoriert. Neben den Ansprachen von Geschäftsführer Muzaffer Toy und der stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin Carola Brückner wurde der Abend auch musikalisch umrahmt. So spielten SchülerInnen der Kammermusik unter Leitung des Musiklehrers Herr Jesch Instrumentalmusik. Daneben trat die Schulband "Oblivion" ebenfalls auf, die mit kraftvoller Rockmusik Schwung in die Feier brachte. In dieser fröhlichen Atmosphäre lernten die BesucherInnen bei Tischgesprächen einander besser kennen. Nach dem Bühnenprogramm eröffnete das Küchenpersonal das üppige Buffet und das Jahr 2022 konnte ausklingen.















WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON

Der Winter ist zwar eine dunkle
Jahreszeit. Sie kann und wird
aber mit weihnachtlichen
Aktionen und unter der Betonung
der Nächstenliebe erhellt. So ist
dies im Rahmen der Aktion
"Weihnachten im Schuhkarton"
geschehen. Dadurch bereiteten
Kinder rund hundert
Geschenkkisten für andere
Kinder vor.



Im Anschluss an das Nachbarschaftsfest fand die Aktion "Weihnachten im Schuhkarton" statt.

Liebevoll vorbereitete Geschenke von Kindern für geflüchtete Kinder in der DRK-Gemeinschaftsunterkunft Spandau bereiteten beiden Seiten eine Freude.

Dies war für die WilhelmstadtschülerInnen eine Gelegenheit, die Bedeutung von Werten wie Nächstenliebe praktisch zu erfahren.

Außerdem erlebten sie, was es heißt, zu teilen und Hilfsbereitschaft zu zeigen.



Im Vorfeld der Geschenkaktion informierte das Coachingteam die Schülerschaft in den Klassen. Hinzu kommt, dass je Klasse zwei SchülerInnen dafür zuständig waren, ihre Klassengemeinschaft für "Weihnachten im Schuhkarton" zu motivieren und sich um die Einsammlung der Geschenke zu kümmern. So kamen insgesamt knapp hundert Geschenkkisten zusammen. Neben den GrundschülerInnen bereiteten auch SchülerInnen des Gymnasiums und der Oberschule Geschenkkisten vor. Am Internationalen Tag der menschlichen Solidarität fand dann die Übergabe statt. In einem Konvoi fuhren die projektbetreuenden SchülerInnen zusammen mit zwei Pädagogen und den bis zum Rand gefüllten Kofferräumen der Autos zur DRK-Gemeinschaftsunterkunft in der Rauchstraße, um die Geschenke zu übergeben.

Die in der Unterkunft wohnenden Kinder wiederum empfingen die WilhelmstadtschülerInnen mit einer Weihnachtsfeier, Apfeltee und selbst gebackenen Keksen. "Tausend Dank für die wunderschönen Geschenke", so die örtliche Sozialpädagogin an das Coachingteam gerichtet. "Sie können sich nicht vorstellen, wie riesig unsere Kinder sich darauf gefreut haben." Zwar leben in der Unterkunft 120 Kinder aus den unterschiedlichsten Ländern, doch die Aktion diente auch dafür, gegenseitiges kulturelles Verständnis zu schaffen. "Interkulturelles Zusammenleben" lautete dementsprechend auch das "Motto des Monats" der Grundschule, als dessen Bestandteil die Aktion "Weihnachten im Schuhkarton" zu verstehen ist.

Pädagogische Arbeit getreu der Devise "Wir leben Bildung"

Das Coachingteam nutzte die Übergabe der hundert Geschenkkisten und die Weihnachtsfeier, um die Sozialpädagogin und die Leiterin der Unterkunft auf den Campus einzuladen. Beide Besucherinnen nutzten wiederum ihre Visite, um sich nochmals bei der Schülerschaft für ihr Engagement zu bedanken. Bei dieser Gelegenheit erläuterte die Leiterin auch, wie genau die Verteilung der Geschenkkisten vonstatten gegangen war.

Cafer Gündüz, Leiter des Coachingteams: "Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, neben der Bildung auch die Persönlichkeits- und Charakterbildung unserer Schülerschaft zu fördern. Darüber hinaus", so Teamleiter Gündüz, "legen wir den Schwerpunkt unserer Arbeit auf die Vermittlung von universellen Werten." Diesbezüglich werden an der Grundschule, aber auch an der Oberschule und im Gymnasium auf dem Campus Wilhelmstadtschulen regelmäßig unterschiedliche Projekte durchgeführt. Die vergangene Weihnachtszeit nutzte das Coachingteam als Anlass, um das Projekt "Weihnachten im Schuhkarton" ins Leben zu rufen.







Wilhelmstadt SCHULEN

PROJEKT "RAMADANKISTEN ZUM ZUCKERFEST"

SchülerInnen und ihre Familien nahmen am Projekt "Ramadankisten zum Zuckerfest" teil, um Kindern in deutschen Flüchtlingsunterkünften eine Freude zu bereiten. Anlass ist der Fastenmonat Ramadan und das daran anschließende Ramadanfest (auch Zuckerfest genannt). 33 Geschenkkisten und über 100 Spielsachen kamen so zusammen.



Der Fastenmonat Ramadan ist ein Monat des Verzichts, aber auch, was vielen nicht bekannt ist, ein Monat des Gebens, Spendens und Schenkens. Er endet stets mit dem Ramadanfest, auch Zuckerfest genannt. Während Millionen von Menschen auf der ganzen Welt das Ramadanfest begehen, nahmen SchülerInnen, ihre Eltern und Lehrkräfte dies zum Anlass, um mit den Kindern am Projekt "Ramadankisten zum Zuckerfest" teilzunehmen. Dabei handelt es sich um ein Hilfsprojekt von Kindern für Kinder, bei dem sie Kisten befüllen und als Geschenke verpacken, um sie während des Festes an andere Kinder zu verschenken.

Die SchülerInnen erhielten im Vorfeld von ihren Lehrkräften Abreißzettel, auf denen stand, was sie für die Ramadankisten mitbringen können. Anschließend packten und gestalteten sie die Pakete gemeinsam in Gruppen. Aber auch Zuhause bereiteten die Kinder zusammen mit ihren Eltern Geschenkkisten vor und gaben sie in der Sammelstelle in der Schule ab. Insgesamt kamen so 33 Geschenkkisten, unter anderem mit Süßigkeiten und Schreibutensilien gefüllt, und über 100 Spielzeuge zusammen.

Geschenkübergabe in der DRK-Gemeinschaftsunterkunft

Zwei Pädagogen beluden mit der Hilfe einer Viert- und einer Fünftklässlerin ihr Auto. Gemeinsam fuhren sie zur neu eröffneten Gemeinschaftsunterkunft des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) im Norden Spandaus. Dort angekommen, übergaben sie die Geschenkkisten an die Leiterin und an die Sozialpädagogin der Unterkunft. Beide zeigten sich sehr erfreut und verwiesen darauf, dass allein in ihrer Unterkunft 120 Kinder aus den unterschiedlichsten Ländern leben und solche Geschenke deren Alltag erheitern würden. Cafer Gündüz, Koordinator des Projekts, betont, dass die Kinder die Ramadankisten unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit erhalten. Dazu gehören beispielsweise auch die Kinder von Flüchtlingen aus der Ukraine. Ziel sei es, die Kultur des Miteinanders zu stärken und auch an anderen Kulturen Interesse zu zeigen. Zudem schafft das Projekt eine Sensibilisierung für das interkulturelle Zusammenleben und beugt damit Vorurteilen vor. Insgesamt stellt es für alle Kinder eine Bereicherung dar, da sie damit Feste der Welt kennenlernen und ihr Allgemeinwissen erweitern.



Interkulturelle Projekte in Schulen und Kitas

In deutschen Schulen und Kindergärten werden jedes Jahr die bekannten Feste Weihnachten und Ostern gefeiert. Alle Kinder nehmen daran unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit teil. Es entspricht dem Bildungsauftrag der Einrichtungen, solche Feste zu feiern und die damit verbundene Tradition und Kultur den Kindern zugänglich zu machen. Insbesondere im Zuge der Globalisierung erlebt die kulturelle Vielfalt einen Bedeutungszuwachs.









ACHTKLÄSSLERIN ZEIGT EIGENINITIATIVE UND BESCHENKT FLÜCHTLINGSKINDER IN GRIECHENLAND

In den Einrichtungen des
Bildungsträgers IBEB, zu denen
auch die Wilhelmstadtschulen
gehören, spielt Werteerziehung
eine wichtige Rolle. Dass die
Schülerschaft dies auch
verinnerlicht hat, bewies die
Gymnasiastin Nina mit ihrer
Geschenkaktion. In
Eigeninitiative bereitete sie
Geschenke für Flüchtlingskinder
in Griechenland vor.





Nina ist Schülerin auf dem Campus Wilhelmstadtschulen. Im Unterricht erfuhr sie von ihrem Lehrer, dass er mit anderen KollegInnen nach Griechenland reisen würde, um Flüchtlingsfamilien zu besuchen. Daraufhin beschloss sie, ohne Zutun eines Erwachsenen, eine Geschenktasche mit Spielsachen und Süßigkeiten vorzubereiten, um den Kindern dort vor Ort eine Freude zu bereiten. "Ich habe viele ungenutzte Spielsachen Zuhause, sie (die geflüchteten Kinder, Anm. d. Red.) nicht. Deswegen wollte ich ihnen dabei helfen, auch Spielsachen zu bekommen. Außerdem macht es mir Spaß, anderen Menschen eine Freude zu bereiten", erzählt sie im Nachhinein auf die Frage, wie sie überhaupt auf die Idee für ihre eigene, kleine Spendenaktion gekommen ist.

Geschäftsführer Muzaffer Toy betont, dass solche Initiativen zeigen würden, wie lebendiger Unterricht aussehe. Er fügt hinzu: "Ich habe mich sehr gefreut, liebe Nina, als ich diese Geschenktüte gesehen habe. Wir haben dort acht Flüchtlingsfamilien besucht, die auch Kinder haben. Sie können dort nur warten und blicken auf eine für sie ungewisse Zukunft". Ihre Geschenktasche übergab Geschäftsführer Toy an die drei Geschwister Sare, Adalet Hafsa und Sevde. Die Kinder haben sich so sehr gefreut, dass sie sich nach Ninas Aussehen erkundigten. Anschließend malten sie ein Bild von ihr, verfassten eine Danksagung auf deutsch und unterschrieben es. Dieses gemalte Bild brachte Geschäftsführer Toy aus Griechenland mit und übergab es Nina.

Schulleiter Baykuş: "Wir sind mega stolz auf dich"

Es dauerte nicht lange, bis sich ihre mitfühlende Geste herumsprach. Die Schulleitungen der Wilhelmstadtschulen als auch die Geschäftsführung des Trägers IBEB sind sehr angetan. "Wir sind mega stolz auf dich", so Schulleiter Baykuş, als er mit seiner Stellvertreterin und mit dem Geschäftsführer ihr während der Klassenleiterstunde einen unangekündigten Überraschungsbesuch abstattete.



Praxisnaher Unterricht als Teil des Lehrkonzeptes

Die Eigeninitiative der Achtklässlerin zeigt, dass ein lebendiger sowie praxisnaher Unterricht wichtig ist, um die Schülerschaft angemessen auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. So organisierte die Mosaik Grundschule nach der Flutkatastrophe in Westdeutschland eine Spendenkampagne, um den Wiederaufbau einer dortigen Schule zu unterstützen. Die Schulsozialarbeit der Wilhelmstadt Grundschule wiederum führt seit jeher Projekte durch, in denen Grundschulkinder die Bedeutung von Bildung, Gesundheit oder auch Werten wie Empathie praktisch erfahren können. Jedes Jahr findet zudem in der Wilhelmstadt Oberschule und dem Wilhelmstadt Gymnasium die Aktion "Weihnachten für alle" und "Work4Peace" statt. Aber auch aktuelle geopolitische Entwicklungen finden schulgerecht in die Bildungsarbeit ihren Eingang (siehe IBEB-Magazin Nr. 2).

Geschäftsführer Toy betont, dass man solche Aktionen öffentlich bekannt machen muss. Dadurch schafft man Aufmerksamkeit für solche Themen, setzt sie auf die Agenda der Öffentlichkeit und animiert Nachahmer zu ähnlichen Handlungen.

Hintergrund

Insbesondere für Kinder sind Fluchterfahrungen schwierig, da sie weniger belastbar und deutlich empfindsamer sind. Zudem sind sie oftmals noch zu jung, um die Hintergründe ihrer Flucht in ihrer Ganzheit erfassen zu können. Geschenke muntern die Kinder auf. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die Geschenke auch symbolischen Charakter haben und von Kindern aus anderen Ländern vorbereitet werden. Nach dieser Aktion hat Nina eine weitere Geschenktüte vorbereitet und nach Griechenland schicken lassen. Die Kontakte zu den Familien vor Ort organisierte ein lokaler Verein. So erfuhr die Reisegruppe auch, wie viele Kinder welche Familie hat und bereitete ebenfalls Geschenke vor.







ARCHITEKTURTALENTE IN DER GRUNDSCHULE

In den drei Schulen auf dem Campus Wilhelmstadtschulen finden regelmäßig Projekte statt. Manche sind freiwillige Angebote, andere Teil des Nachmittagsbandes oder des regulären Unterrichts.

Architekturtalente in der Grundschule stellten im Rahmen des Projektes "Mein Wunschhaus" ihr Können unter Beweis.



Im Sachunterricht in der Grundschule fand das Projekt "Mein Wunschhaus" statt. Kinder aus dem vierten Schuljahrgang ließen ihrer Kreativität freien Lauf, indem sie ihr eigenes, individuelles Wunschhaus bauten, das auf ihre Bedürfnisse und Vorlieben zugeschnitten ist. Zum Bau ihrer Wunschhäuser standen ihnen die unterschiedlichsten Baumaterialien zur Verfügung. Neben Pappe, Papier, Holz, Steinen und Sand gehörten auch Kunststofffolien und Tapete dazu. Sowohl mit gewöhnlichem Klebstoff als auch mit Heißkleber klebten sie die Materialien zusammen.

Während des Bauprozesses gingen die Kinder vielen Forschungsfragen auf den Grund. Zuallererst stellte sich ihnen die Frage, welche Baumaterialien infrage kommen. Bei der Auswahl mussten sie zugleich das Aussehen der zur Auswahl stehenden Baumaterialien als auch ihre Beschaffenheit berücksichtigen. Ziel war es natürlich, dass ihr Bauwerk ansprechend gestaltet ist und ihren Wünschen entspricht. Allerdings musste es auch stabil und robust sein. Sie experimentierten mit den Materialien und fanden auch unterschiedliche Mittel und Wege, um bewegliche Fenster und Türen einzubauen.















Große Beliebtheit bei Einfamilienhäusern

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Entstanden ist eine breite Palette an Wunschhäusern. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die meisten Kinder Einfamilienhäuser mit Garten bevorzugen. Nur ein paar Häuser entsprachen nicht dieser Kategorie. Dafür wiesen jene Häuser ohne Garten andere Vorzüge auf. Dazu gehören beispielsweise Balkone und mehrere Stockwerke. Ein Wunschhaus ohne Garten ist beispielsweise einem modernen, urbanen und mehrstöckigen Wohnkomplex mit einer Plattform auf dem Dach nachempfunden. Zudem legten drei Bauprojekte Wert auf Nachhaltigkeit. Denn zwei von ihnen bestehen vollständig aus Holz und ein Nachwuchsarchitekt installierte sogar Photovoltaikanlagen auf dem Dach, die bei Sonnenschein regenerativen Strom erzeugen. Andere Kinder wiederum legten viel Wert auf die Verbundenheit mit der Natur. Neun Wunschhäuser verfügen über einen eigenen Garten. Bei einem dieser Einfamilienhäuser handelt es sich um ein Bauernhaus, in dessen Garten sogar zufrieden aussehende Schafe leben. Drei Bauherren legten wiederum Wert auf Komfort und wollten nicht auf einen Pool verzichten, damit man sich bei sommerlichen Temperaturen direkt vor der Haustür eine Abkühlung verschaffen kann.









LESEPROJEKT "LIES DOCH TÄGLICH"

Die Grundschule auf dem Campus
Wilhelmstadtschulen führte das
einmonatige Leseprojekt "Lies
doch täglich" durch. Ziel war es,
das Lesen als Gewohnheit im
Alltag zu festigen. Nicht umsonst
heißt es in einem Sprichwort des
Schriftstellers James Daniel:
"Bücher sind fliegende Teppiche
ins Reich der Fantasie."



Smartphones, mobiles Internet und auch Social-Media-Plattformen sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. In solch einem schnelllebigen Alltag kann es häufig vorkommen, dass das klassische Bücherlesen innerhalb der Schülerschaft zu kurz kommt. Aus diesem Grund beschloss die Leitung der Wilhelmstadt Grundschule, ein Projekt mit dem Motto "Lies doch täglich" durchzuführen.

Das Leseprojekt war für die Dauer eines Monats angelegt. Neben dem gesamten Kollegium nahmen alle Klassen und alle SchülerInnen daran teil. Grundschulleiter Faruk Yilmaz fasst die Ziele zusammen: "Regelmäßig Bücher zu lesen ist sehr wichtig, damit eine angemessene Sprachförderung der Kinder gelingen kann. Zudem öffnet dies zwischen den SchülerInnen die Türen zu neuen Gesprächsthemen. Sie können sich untereinander über die gelesenen Bücher austauschen und Erfahrungswerte sammeln. Die Wahl des Buches ist den Teilnehmenden überlassen. Außerdem", so Schulleiter Yilmaz, "regt dieser literarische Austausch auch ihre Fantasie und ihr Vorstellungsvermögen an. Denn wir haben uns bewusst dazu entschieden, dass das Lesen von Comics oder Mangas im Rahmen des Leseprojekts nicht zulässig und ausschließlich Bücher erlaubt sind."







Täglich 15 Minuten absolute Stille

Einen Monat lang hat die ganze Grundschule täglich in der ersten Stunde mindestens 15 Minuten gelesen. "15 Minuten hört sich vielleicht nicht nach viel an", so Herr Yilmaz. "Doch wir möchten hier vor allem als Impulsgeber agieren, damit die Schülerschaft auch Zuhause liest und es zu einer Gewohnheit werden lässt." Dazu hat jeder Teilnehmende eine vom Schulnetzwerk WERTvolle Schulen zur Verfügung gestellte Gewohnheitskette ausgehändigt bekommen. Diese besteht aus rund 40 Kreisen. Nach jeder Leseeinheit malen die SchülerInnen einen Kreis aus, bis die Kette vollständig ist. Auch die Eltern waren dazu aufgerufen, im häuslichen Umfeld für das Bücherlesen Raum zu schaffen und als positives Vorbild voranzugehen. Rückblickend zeigt sich die Grundschulleitung mit dem Leseprojekt zufrieden. So vertieften sich die Schüler-Innen während der Leseeinheiten sehr stark in ihre Bücher, wodurch in den Klassenzimmern eine absolute Stille einkehrte. Zudem führte das Bücherlesen dazu, dass die Kinder im Anschluss konzentrierter, ruhiger und gelassener am Unterricht teilnahmen.

Leseprojekte wie die der Grundschule werden immer wichtiger. Denn in Deutschland lesen immer weniger Menschen Bücher. So kommt das Institut für Demoskopie Allensbach in seiner AWA-Studie zum Schluss, dass 2018 deutschlandweit noch neun Millionen Menschen täglich Bücher lasen. 2022 waren es nur noch 8,4 Millionen. Im selben Zeitraum sank die Zahl derer, die zumindest mehrmals pro Woche Bücher lesen, von 13,1 Millionen Menschen auf 12,9 Millionen.







AUSZEICHNUNG ALS "DIGITALE SCHULE"

DIGITALE SCHULE **≪**3

Das Gymnasium und die Oberschule auf dem Campus Wilhelmstadtschulen erhielten die Auszeichnung als "Digitale Schule". Sie ist drei Jahre gültig und wird anhand festgelegter Kriterien an Schulen mit digitalem Lehrkonzept verliehen. Daneben haben berlinweit nur zwei weitere Schulen die Auszeichnung erhalten.

18 von 774 Schulen in Berlin wurden in den Bereichen MINT (Mathematik. Informatik, Naturwissenschaft, Technik) und Digitalisierung ausgezeichnet. Während 15 Schulen als "MINT-freundliche Schule" ausgezeichnet wurden, schafften es nur drei Schulen, die Auszeichnung "Digitale Schule" verliehen zu bekommen. Das Wilhelmstadt Gymnasium und die Wilhelmstadt Oberschule sind Teil dieser Gruppe. Die Auszeichnung als "Digitale Schule" schließt an den Jugend-forscht-Schulpreis an, den die Wilhelmstadtschulen erstmals 2020 und dann 2022 erneut gewannen (siehe IBEB-Magazin Nr. 1 sowie Nr. 2).



"Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht"

Die stellvertretende Schulleiterin Frau Lazri gab in ihrer Rede zu, dass vor der Corona-Pandemie Teile der Schulgemeinschaft nicht sehr viel mit dem Einsatz digitaler Medien in der Lehre anzufangen wussten. "Als dann die Pandemiezeit begann, haben wir es geschafft, in kurzer Zeit aus der Not eine Tugend zu machen", so Stellvertreterin Lazri. Der Lehrbetrieb wurde mittels Videokonferenzen weitergeführt und der Träger nutzte die Zeit, um sämtliche Kreidetafeln durch interaktive Displaytafeln zu ersetzen. Zudem schafften sich die Schulen auch Edubooks für die Schülerschaft und Tabletcomputer sowie Smartphones für die Lehrkräfte an, damit diese nicht mehr ihre Privatgeräte benutzen müssen. Die Verlegung von Glasfaserkabeln und der Ausbau der WLAN-Abdeckung in den Gebäuden sind weitere Maßnahmen, die die Auszeichnung erst möglich gemacht haben. Schulleiter Herr Baykuş betonte zudem, dass die konstruktive Zusammenarbeit mit der Elternschaft einen wichtigen Baustein für die fortschreitende Modernisierung der Lehre auf dem Campus bildet.

Preisverleihung im Max-Delbrück-Forschungszentrum

Zur Preisverleihung erschienen neben WissenschaftlerInnen und AkademikerInnen auch MinisterInnen, Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und SchülerInnen. Vonseiten des Campus Wilhelmstadtschulen nahmen Vorstandsvorsitzender Herr Kumru, Geschäftsführer Herr Toy, Schulleiter Herr Baykuş, seine Stellvertreterin Frau Lazri und die Elternvertretung teil. Die Preisverleihung fand im Saal des Max-Delbrück-Forschungszentrums in Berlin-Buch statt.

"Die Innovationsfähigkeit Deutschlands hängt von den Ideen und Talenten der jungen Menschen ab. Die Digitalen Schulen leisten hier einen unverzichtbaren Beitrag zur Förderung der MINT-Bildung und tragen dazu bei, dass junge Menschen ihre MINT-Talente entfalten und in eine berufliche Perspektive lenken können. Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung!", so Prof. Dr. Christoph Meinel, Vorsitzender der nationalen Initiative "MINT Zukunft schaffen!".

In den letzten Jahren haben Schulen sich stärker den Chancen der digitalen Bildung geöffnet. Sie wollen sich weiterentwickeln und die eigene digitale Veränderung vorantreiben. Um Schulen zu motivieren, ihr digitales Profil weiter zu schärfen und informatische Inhalte verstärkt in den Unterricht zu bringen, hat die nationale Initiative "MINT Zukunft schaffen!" die Auszeichnung "Digitale Schule" ins Leben gerufen. Mit dem Signet soll das Engagement von Schulleitungen und Lehrkräften gewürdigt und gestärkt werden, die sich für eine zeitgemäße Bildung in der digitalen Welt einsetzen.





Auszeichnung anhand festgelegter Kriterien

Die Ehrung als "Digitale Schule" geschah anhand eines Kriterienkataloges, welches eine Standortbestimmung sowie eine Selbsteinschätzung zum Thema "Digitalisierung" ermöglichte und Anregungen erzeugte. Liegt eine entsprechende Profilbildung vor, kann von einer "Digitalen Schule" gesprochen werden. Der Kriterienkatalog "Digitale Schule" umfasst fünf Module, die alle von den ausgezeichneten Schulen nachgewiesen wurden:

- 1. Pädagogik & Lernkulturen
- 2. Qualifizierung der Lehrkräfte
- 3. Regionale Vernetzung
- 4. Konzept und Verstetigung
- 5. Technik und Ausstattung

Die Module orientieren sich an der KMK-Strategie "Bildung in der digitalen Welt" und wurden von Experten sowie WissenschaftlerInnen entworfen. Die Auszeichnung als "Digitale Schule" ist dabei wissenschaftlich fundiert, verbandsneutral sowie unabhängig und fand unter der Schirmherrschaft des Digital- und Verkehrsministers Volker Wissing statt.











BEZIRKSBÜRGERMEISTER FRANK BEWIG ZU BESUCH AUF DEM BILDUNGSCAMPUS

Der Bezirksbürgermeister Frank Bewig besuchte die Wilhelmstadtschulen. Zuvor hatten bereits andere Spandauer Bezirksverordnete den Campus besucht.



Um den Austausch zwischen der IBEB und ihren Wilhelmstadtschulen, dem Bezirk Spandau sowie dem Berliner Senat zu pflegen, finden regelmäßig gegenseitige Besuche statt. Nach den beiden Bezirksstadträten Oliver Gellert (a. D.) und Thorsten Schatz besuchte schließlich auch Bezirksbürgermeister Frank Bewig den Campus. Er tauschte sich nicht nur mit den Schulleitungen, sondern auch mit dem Vorsitzenden sowie dem Geschäftsführer des Schulträgers aus.



Eine 15-jährige Bekanntschaft

Seit langer Zeit kennt Bezirksbürgermeister Frank Bewig die Wilhelmstadtschulen schon. Über die positiven Entwicklungen der vergangenen Jahre zeigte er sich erfreut. So besuchten 2019 noch 648 Kinder und Jugendliche die damals noch vier Einrichtungen auf dem Campus. Inzwischen sind die Zahlen jedoch auf über 1.000 angewachsen, Tendenz steigend. Außerdem eröffnete vor nicht allzu langer Zeit mit der Kita Wilhelmstadt die zweite Kita als fünfte Einrichtung auf dem Gelände ihre Pforten. Zentraler Bestandteil des anschließenden Rundgangs über den Campus war neben den Schulen deshalb auch die neue Kita. Daneben begutachteten sie die zur Verschönerung des Bildungszentrums noch laufenden Baumaßnahmen.

Bezirksbürgermeister Frank Bewig zeigt sich mit der Bildungsarbeit von IBEB insgesamt sehr zufrieden: "Ich begleite und unterstütze die Wilhelmstadtschulen schon seit über 15 Jahren und habe mich beim Besuch vor Ort von der positiven Entwicklung überzeugen können. Hier ist ein Bildungscampus entstanden, der von der Kita über die Grundschule bis hin zum Abitur reicht. Außerdem", so Bezirksbürgermeister Bewig, "findet man überall eine technisch und baulich moderne Ausstattung sowie motiviertes Lehrpersonal." Er bedankte sich für den Rundgang und hob hervor, dass der Austausch vor allem eines gezeigt habe. Nämlich, dass "weitere Kooperationen zwischen dem Bezirk und dem Campus möglich und sinnvoll sind."







Hintergrund

Frank Bewig ist Teil der fünfköpfigen Spandauer Bezirksregierung. Neben seinem Bürgermeisterposten ist er auch für die Bereiche Personal, Finanzen und Wirtschaftsförderung zuständig. Da er sich bis zur Berliner Wiederholungswahl mit dem Aufgabenbereich Bildung, Sport und Kultur befasste, informierte er sich im Zuge seiner Visite über die neuesten Entwicklungen des Campus Wilhelmstadtschulen. Neben ihm haben in kurzer Zeit weitere Spandauer Bezirksverordnete den Campus besucht. Dazu gehören nicht nur Oliver Gellert (Bezirksstadtrat a. D.), sondern auch Stadtrat Thorsten Schatz und die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Carola Brückner.







VISITE DER BEZIRKSSTADTRÄTE **OLIVER GELLERT (A. D.) UND THORSTEN SCHATZ**

Die Bezirksstadträte Oliver Gellert (a. D.) und Thorsten Schatz besuchten den Campus Wilhelmstadtschulen. Gegenseitige Besuche sowohl der Schulleitungen beim Bezirk als auch von Bezirks- und SenatsvertreterInnen in den IBEB-Einrichtungen sind gelebte Tradition. Zusammen mit dem Geschäftsführer und dem Vorsitzendem des Trägers führten sie einen Rundgang durch das Bildungszentrum und die neue Kita Wilhelmstadt durch.













Die Bezirksstadträte Oliver Gellert (a. D.) und Thorsten Schatz besuchten den Campus Wilhelmstadtschulen. Da beide zuvor Mitglieder der Bildungskommission waren, sind sie mit den fünf Bildungs- und Betreuungseinrichtungen des Schulzentrums vertraut. Empfangen wurden sie von IBEB-Geschäftsführer Muzaffer Toy und Vorstandsvorsitzenden Irfan Kumru. Nach einem ausgiebigen Gespräch begingen sie die neue Kindertagesstätte Kita Wilhelmstadt und begutachteten die laufenden Baumaßnahmen zur Verschönerung des Geländes. Dabei zeigten sie sich von der Bildungsarbeit des Trägers und seinen Zukunftsplänen angetan.

"Das Team", so Oliver Gellert, "hat wirklich eine tolle Kita bauen und mit viel Sachverstand und Liebe einrichten lassen. Es wurde an alles gedacht; sowohl für die Kinder wie auch für die Mitarbeitenden." Bezirksstadtrat Thorsten Schatz fügt hinzu: "Wie immer hat sich viel auf dem Gelände getan. Und es soll sich auch in Zukunft noch viel tun." Im Bezug auf den Neubau sprach er von einer "ansprechenden Kita, die sehr liebevoll eingerichtet wurde" und "viel Raum für Kinderträume" bieten würde. Er als Baustadtrat ließ sich auch nicht die Gelegenheit nehmen, gleich eines der Spielgeräte im Garten zu testen. Sein Fazit: "Die halten was aus."

Hintergrund

Der Bezirksstadtrat Thorsten Schatz verantwortet die Abteilung Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz in Spandau. Neben sämtlichen Baumaßnahmen im Bezirk fallen somit auch die vielen Grünflächen. Gewässer und Wälder, die Spandau gegenüber anderen Berliner Bezirken hervorhebt, in sein Aufgabengebiet. Oliver Gellert wiederum war bis zur Berliner Wiederholungswahl der Spandauer Bezirksstadtrat für die Abteilung Jugend und Gesundheit. Dementsprechend verantwortete er die Kinder- und Jugendarbeit im Bezirk.







KREATIVER SCHREIBWETTBEWERB ZUM THEMA FRIEDEN

Zum dritten Mal in Folge fand der alljährliche Schreibwettbewerb vom Schulnetzwerk WERTvolle Schulen statt. Ging es im letzten Jahr noch um das Thema Nachhaltigkeit, stand diesmal der Frieden im Mittelpunkt. SchülerInnen unterschiedlicher Klassenstufen aus 93 Schulen und 65 Städten in ganz Deutschland zeigten ein reges Interesse. So ist die Zahl der Einsendungen mit ca. 350 Beiträgen im Vergleich zum Vorjahr um rund 67 Prozent gestiegen.

Kategorien & Preise

Kategorie 1: 4. – 6. Klasse: **Fabel auf Deutsch**

3.Platz: **50**€

Kategorie 2: 7. – 9. Klasse: Kurzgeschichte auf Deutsch, Englisch oder Türkisch

1.Platz: 2.Platz: 3.Platz:

200€ | 150€ | 100€

Kategorie 3: 10. – 13. Klasse: Essay auf Deutsch, **Englisch oder Türkisch**

200€ | 150€ | 100€



Je nach Klassenstufe reichten Kinder und Jugendliche ihre literarischen Werke in den Kategorien "Fabel auf Deutsch" "Kurzgeschichte auf Deutsch, Englisch oder Türkisch" und "Essay auf Deutsch, Englisch oder Türkisch" ein. Die ersten, zweiten sowie dritten Plätze einer jeden Kategorie belohnte die Wettbewerbsjury mit Sach- und Geldpreisen, Siegerurkunden und der namentlichen Nennung in der Preisverleihung. Um den vielen Einsendungen gerecht zu werden, entschloss die Jury sich zum zweiten Mal in Folge dazu, nicht nur die besten drei, sondern die besten zehn Beiträge einer jeden Kategorie in der Online-Preisverleihung namentlich zu würdigen. Aber auch wenn man als SchülerIn nicht die ersten zehn Plätze ergattern konnte, darf man sich auf Überraschungsgeschenke und Teilnahmezertifikate freuen. Bei den Preisen sticht insbesondere die Auszeichnung für den ersten und den zweiten Platz in der Kategorie Essay hervor. Denn hier erhalten die beiden bestplatzierten NachwuchsautorInnen die Möglichkeit, am norwegischen Oslo Freedom Forum teilzunehmen. Die Kosten in Höhe von rund 1.000 Euro pro Person werden von der Menschenrechtsorganisation Human Rights Defenders übernommen. Darin enthalten sind An- und Abreise, Unterkunft, Verpflegung, Teilnahmegebühren für das Oslo Freedom Forum sowie eine Reiseleitung.



"Ganz unterschiedliche Gedanken und Fantasien sind zu Papier gebracht worden", so Schirmherr Helmut Kleebank (MdB). Er fügt hinzu: "Ich hoffe und wünsche mir, dass viele LeserInnen daran partizipieren und Anregungen mitnehmen, wie auch sie ihr Leben friedlicher gestalten können." Auch die Jurymitglieder äußerten sich erfreut über die vielseitigen Einsendungen, welche aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln und mit verschiedenen Ansätzen die Thematik Frieden behandeln











In Kooperation mit











Unter der Schirmherrschaft von





Hintergrund

Im Zuge seiner Bildungsarbeit veranstaltet das Schulnetzwerk WERTvolle Schulen jedes Jahr einen Schreibwettbewerb. Sinn und Zweck des Wettbewerbs besteht unter anderem darin, die Begeisterung für die Literatur zu wecken und die Kreativität zu fördern. Daneben soll die individuelle Auseinandersetzung mit Werten einen konstruktiven Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Auch in diesem Jahr stand der Schreibwettbewerb unter der Schirmherrschaft des Bundestagsabgeordneten Helmut Kleebank. Neben dem Campus Wilhelmstadtschulen sowie der Mosaik Grundschule als Berliner Kooperationspartner gehören auch das Hamburger Alsterring Gymnasium und die Wuppertaler Eugen-Langen-Gesamtschule zum Kooperationskreis.























NEUJAHRSEMPFANG FÜR DIE BELEGSCHAFT

Zum ersten Mal nach drei
Jahren Corona-Pause fand
wieder der (eigentlich)
traditionelle Neujahrsempfang
des Bildungsträgers IBEB für
seine Belegschaft statt.
Eingeladen waren nicht nur die
pädagogischen und nichtpädagogischen Mitarbeitenden,
sondern auch AmtsträgerInnen
aus Spandau.

Normalerweise findet regelmäßig zum Neujahr der Neujahrsempfang des Bildungsträgers IBEB statt. Aufgrund der Pandemie konnte er mehrere Jahre nicht stattfinden. IBEB-Geschäftsführer Muzaffer Toy nutzte nach dieser langen Zeit die Gelegenheit, um die Aktivitäten und die neuesten Entwicklungen des Trägers vor den rund 150 Gästen aufzuzeigen. Auch die Bezirksvertreterlnnen und Schulleitungen kamen im Rahmen des Bühnenprogramms zu Wort. Für Abwechslung sorgten die Jubiläumsehrungen langjähriger Angestellter. Zudem bereicherte die Kammermusik den Abend mit Instrumentalmusik.



IBEB-Geschäftsführer Toy: Wir haben die Pandemiejahre gut gemeistert – dank Ihnen

Unmittelbar zu Beginn seiner Rede ging Geschäftsführer Toy auf die Belegschaft von IBEB ein und dankte ihnen für ihren Einsatz während der vielen coronabedingten Lockdowns: "Sie als Belegschaft mussten in der Pandemiezeit mit Schwierigkeiten in vielerlei Hinsicht umgehen. Rückblickend kann ich jedoch sagen, dass die Not erfinderisch macht und wir die Pandemiejahre gut gemeistert haben - dank Ihnen." Erst das Engagement und die tatkräftige Unterstützung des Personals haben es dem Träger IBEB ermöglicht, trotz Pandemie und geopolitischer Unsicherheiten zu wachsen. Dies macht sich bei den betreuten Kindern und Jugendlichen bemerkbar. Besuchten 2019 noch rund 650 Kinder und Jugendliche die Einrichtungen auf dem Campus Wilhelmstadtschulen, sind es mittlerweile schon über 1.000, Tendenz steigend. Auch die Auslastung der anderen Kitas und der Mosaik Grundschule entwickeln sich positiv. Durch den breit gefächerten Jahresrückblick von Geschäftsführer Toy erhielten die Mitarbeitenden der verschiedenen Einrichtungen einen gegenseitigen Einblick in ihre Aktivitäten und Erfolge. Abschließend wünschte er Deutschland, Europa und der Ukraine Frieden und Wohlstand.



Stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Brückner: Hier spürt man den gegenseitigen Respekt

Bezirksbürgermeister Frank Bewig und seine Stellvertreterin Carola Brückner nutzten ihre Reden, um den Jubilaren zu gratulieren. Dies bildet die zweite Funktionssäule des Neujahrsempfangs. Sie dient nicht nur als eine jährliche Zusammenkunft der Gesamtbelegschaft, sondern auch als eine Plattform des gegenseitigen Respekts, was sich in den Ehrungen bemerkbar macht. Angestellte, die ihr fünftes, ihr zehntes oder ihr fünfzehntes Jahr beim Träger vollendet haben, bekamen Auszeichnungen überreicht. Dies geschah diesmal durch den Bezirksbürgermeister Bewig sowie durch die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Brückner. Sie zeigte sich von der Atmosphäre beeindruckt, in der "man sich richtig wohlfühlen kann." Veranstaltungen wie der Neujahrsempfang würden zeigen, dass sich die Mitarbeitenden gegenseitig wertschätzen.



Der Neujahrsempfang bildet eine jährlich wiederkehrende Veranstaltung des Schulträgers. Er bietet der gesamten Belegschaft die Möglichkeit, an einem Ort zusammenzukommen. Dazu gehören nicht nur der Campus Wilhelmstadtschulen, sondern auch die Mosaik Grundschule sowie die sieben Kita-Filialen, welche sich über das ganze Stadtgebiet erstrecken. Angefangen von den Schulleitungen, dem Verwaltungspersonal, dem Küchenpersonal, den Reinigungskräften bis hin zum pädagogischen Personal steht die Teilnahme jedem IBEB-Angestellten offen.



















Adlergestell 133 D-12439 Berlin

www**.mosaik-gs.**com

Ein Campus - vier Bildungswege





Wilhelmstadt GRUNDSCHULE

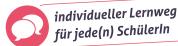
Wilhelmstadt **OBERSCHULE**

Wilhelmstadt GYMNASIUM

Sieben gute Gründe für unseren Campus



Klassen mit max. 24 SchülerInnen



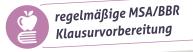


Einbeziehung außerschulischer Lernorte











SCHULE <







